

derartige Angelegenheiten erscheinen, die nicht von der Regierung gefiert würden.» ... Dazu kam am 10. Juli 1894 ein allgemeines Repressionsgesetz.

Alle spanischen anarchistischen Blätter mussten nun verstummen, so *El Corsario* am 3. Dezember. Am 24. April 1894 begann Ernesto Alvarez in Madrid *La Idea libre. Revista sociológica* als sehr gemässigtes, erst allmählich Farbe annehmendes Wochenblatt und *El Corsario* folgte am 6. September. In Barcelona konnte nur *El Porvenir del Obrero* (Die Zukunft des Arbeiters) als Monatsblatt vom 21. Juli ab erscheinen, eine gänzlich schattenhafte Publikation, in der man auch zwischen den Zeilen lesend, wenig findet: es war nicht möglich mehr zu tun.

Von der Organización Anarquista sagt Mella (*L'Humanité nouvelle*, Paris, Nov. 1897, S. 527-8), dass sie, wie sie vor den Attentaten von Barcelona organisiert war, nicht mehr bestehe. Sie hat grosse Verluste erlitten und ihre zerstreuten Elemente beginnen erst sich wiederzubilden. Überall sind die bekanntesten Anarchisten eingesperrt. Die Gruppen haben sich reorganisiert, aber «ich glaube, dass dies für die Foederation nicht der Fall ist.» Für die *Federación de Resistencia al Capital* ist Mella damals seit 1895 nichts, das auf ihr Leben deuten würde, bekannt und gegen Ende 1899 wissen wir sicher, dass sie nicht mehr bestand.

Der kaum auflebenden Bewegung war noch die viel furchtbarere Repression nach dem Attentat vom 7. Juni 1896 in den Weg getreten. Das Buch Tarrida's, *Les Inquisiteurs d'Espagne. Montjuich — Cuba — Philippines* (Paris, P. V. Stock, 1897, XII, 345 S.) orientiert vorläufig über diese Periode. Zu ihrem Verständnis ist die Bemerkung von J. B. Ollé (1931) für mich interessant, dass man 1893 wirklich an Aktionen individueller Gewalt glaubte, dass aber grade 1896 die von der Revue *Ciencia social* (Oktober 1895 — Mai 1896; 8 Nr.) vertretene Richtung vorwiegend war, so dass die Bombe vom Fronleichnamstag eine Überraschung war und eine Entwicklung plötzlich unterbrach. P. Marbá nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein.

Ich werde versuchen, die Zeit vom September 1893 ab noch genauer kennen zu lernen, aber das hier mitgeteilte gibt wohl die Hauptumrisse. Die spanische Bewegung lernte durch diese bittere Erfahrung und grossen Opfer den furchtbaren Ernst der sozialen Kämpfe kennen wie keine andere Bewegung.

## XV

### William Morris und die Socialist League in den Jahren 1886 bis 1890. Die London Socialist League und die anarchistischen Gruppen vom Ende 1890 bis 1894. Die Freedom Group. Oscar Wilde; Auberon Herbert; englische Tolstoianer usw.

Auch die freiheitlich-sozialistischen Anfänge in England, die für die erste Hälfte der Achtziger in *An.u.S.R.*, Kap. XVI, S. 338-371 beschrieben sind, standen in den nun folgenden Jahren immer grösseren Schwierigkeiten gegenüber, denen sie zum grössten Teil erlagen, während nur eine schwache Strömung, kommunistische Anarchisten und einige mit dem Syndikalismus sympathisierende in die Zeit nach 1894 hinübergangen. Und dies trotz der geschilderten günstigen Verhältnisse und bei unmittelbarer Tätigkeit von Männern wie William Morris, Edward Carpenter, Kropotkin u.a.

Gewiss waren überraschend viele sozialistische oder sozial interessierte Kräfte erwacht, aber auch ausserordentlich viele konservative und kapitalistische Gegenkräfte. Die reichen Grundbesitzer fühlten sich durch die Landnationalisierungsideen und in Irland bedroht; Gladstone's Home Rule-Vorschlag trieb die Liberal Unionists zu den Konservativen. Seine nachgiebige Politik in Südafrika, die verschobene Rache für Gordon's Tod in Khartum und Eroberung des Sudan, die Besitzerergreifungen Frankreichs, Deutschlands und der Kongostaatgesellschaft in Afrika, all diese sogenannte Little England-politik wurde als Preisgabe der englischen Rechte auf allen wertvollen Kolonialbesitz der Erde empfunden und der durch Disraeli emporgezüchtete Imperialismus ruhte nicht bis die Tories wieder zur Macht gelangten, denen dann ab und zu imperialistische Liberale im Genre von Lord Rosebery folgten. Seit dann im Anfang der Neunziger das südafrikanische Gold und Cecil Rhodes allmächtig wurden, war die imperialistische Politik im Sattel und ist es heute noch, ob nun die Arbeiterpartei oder die Konservativen ihre Geschäfte führen. Dies brachte grosses Risiko, grosse Kosten, den südafrikanischen Krieg und den Weltkrieg, aber auch grosse Entscheidungen, beständigen Landzuwachs und vor allem die Zusammenschweissung von Kapitalisten und Arbeitern, die jetzt wieder, wie in den Anfängen des Maschinismus, «all in the same boat», alle auf demselben Schiff sitzen, d.h. beide am Export, an der Handelsvormacht, an der Beherrschung möglichst vieler Märkte interessiert sind.

Selbst die Arbeitslosigkeit, in der man in den Achtzigern den Hebel der sozialen Revolution zu sehen glaubte, und die Absatzkrise der kapitalistischen Produktion, die man manchmal mit dem nahen Zusammenbruch des Kapitalismus verwechselte, fördern die Zusammenarbeit beider Teile durch den Staat und all seine Machtmittel, um eben *diesen* Teil der Menschheit, sei es auf Kosten aller andern Völker, die Fortdauer seiner Vormacht zu sichern oder sie schlimmstenfalls mit den Vereinigten Staaten zu teilen.

In den Achtzigern waren die Arbeitslosen, die singend durch die Strassen wanderten (we've got no work to do ...) oder auf Trafalgar Square sozialistischen Rednern zuhörten, nur eine pittoreske Episode, bis der 6. Februar 1886, der Zug durch einige Westendstrassen mit zerbrochenen Fensterscheiben usw. Ernst in die Sache brachte. Dann gab es wohl 1886-87, speziell in der Social Democratic Federation, einige Männer, besonders den militärisch erzogenen H. H. Champion, die an Umsturzaktionen mit Hilfe der Arbeitslosen in blauquistischem Sinn dachten,<sup>395</sup> aber nach der polizeilichen und militärischen Niederknöppelung und Zersprengung des grossen Demonstrationszuges am 13. November 1887 (Bloody Sunday; Trafalgar Square) wuchs ihnen die Sache über den Kopf und sie taten nichts wesentliches mehr. Der einzige aktionsbereite Mann wäre damals wohl das junge schottische Parlamentsmitglied, R. B. Cunningham Graham gewesen, dem seine Haltung am 13. November Berühmtheit verschaffte und der einige Zeit lang der Don Quixote des englischen Sozialismus zu sein schien, bis auch er viel Wasser in seinen Wein goss.

John Burns, der sich wacker geschlagen hatte wie Cunningham Graham, wurde, wie dieser, verurteilt,<sup>396</sup> hatte a' er doch längst seine eigenen Pläne und gelangte im Januar 1889 mit liberaler und Arbeiterunterstützung in den ersten Londoner County Council (Grafschaftsrat) für seinen Wohnort Battersea, wo er bekannt und populär war. H. H. Champion, der auch alte konservative Attachés hatte, d.h. zu jenen

<sup>395</sup> Morris schrieb am 21. Dezember 1887 an Bruce Glasier (s. dessen *William Morris and the early days of the socialist movement*, London, 1921, S. 160); ... «Ja, ich denke, dass Champion ganz schief geht mit seinem Opportunismus, aber das ist schliesslich ganz natürlich, da es ja die beständige Richtlinie der S. D. F. ist, nur hatten sie es vermischt mit sonderbarer anarchistischer oder vielmehr anscheinend terroristischer Taktik und, offen gesprochen, bei der jetzigen Lage [nach dem 13. November] denke ich, dass er Recht hat, *das wegzulassen*, so dass er eigentlich ein konsequenter S. D. F.-Mann ist, vom Punkt ausgeschenkt, als wir uns von ihnen trennten.» ... Morris betrachtete all die Konflikte über das Recht auf Strassenversammlungen usw. als von der direkten sozialistischen Propaganda ablenkenden Kräfteverlust. ... «Sie sehen, dass wir hier wieder mit der Polizei in heissem Wasser sind [wegen der Unterdrückung von Versammlungen an gewissen Plätzen die bis dahin ungestört benutzt wurden] und ich halte das für eine grosse Belästigung. Es ist schliesslich eine Nebenfrage und ich sehe schgel auf alles, das die Aufmerksamkeit der Leute von den wahren oekonomischen und sozialen Streitpunkten ablenkt, die allein Wichtigkeit haben. Wir müssen aber dieses Scharmüttel durchkämpfen, hoffentlich auf kluge Art» (16. August 1886; S. 186).

<sup>396</sup> John Burns, *Trafalgar Square. Speech for defence ...* (18. Januar 1888; London, Justice Printing Office, 1888, 16 S.).

Sozialisten gehörte, die nie Liberale und Radikale waren, sondern direkt vom Toryismus her oekonomische Sozialisten wurden, trat im Gegensatz zu Burns, der sich an die Liberalen hielt, mit aller Energie für die Wahlen mit drei Kandidaten ein, d.h. dem Liberalen trat neben dem Konservativen ein sozialistischer Kandidat entgegen, der zunächst keine Aussicht hatte, dessen Stimmen aber meist dem Liberalen entzogen wurden, also dem Konservativen zugutekamen, da die absolute Mehrzahl der Stimmen entscheidet und es keine Stichwahl gibt. Die Zeitschriften *Common Sense* (London; Mai 1887 — 1. März 1888, 10 Nr.) und *The Labour Elector* (Juni 1888 — 19. April 1890; 68 Nr.) vertreten diese Richtung.<sup>397</sup> *The Policy of Labour* (Die Politik der Arbeit), vom Executive Council der *National Labour Electoral Association* (London, 1889, Modern Press; aus dem *Labour Elector*) erklärt diesen Standpunkt.

Eine Organisation, die *Labour Representation League* (T. R. Threlfall) arbeitete, soviel ich mich erinnere, mit Liberalen und Trade Unionisten zusammen. Die Abgeordneten der letzteren gehörten ja zur liberalen Partei und waren meist so antisozialistisch als nur möglich.

Die *Fabian Society* legte sich bald die Durchdringung (permeation) aller möglichen Kandidaten mit einzelnen sozialreformatorischen Ideen zurecht und ebenso das Eindringen in alle Wahlkörperschaften der Lokalverwaltung — schoolboard (Schulverwaltung); vestries (Gemeindeverwaltung) usw., bis dann die *County Councils* seit Januar 1889 die grösste Anziehung ausübten. Sie traten als grössere Körperschaften an die Stelle verrotteter Kirchspielverwaltungen und räumten tatsächlich in den ersten Jahren mit vieler hundertjähriger Versumpfung und Korruption auf, bis dann die grossen Kosten dieser Massnahmen überall eine reaktionäre Partei hervorbrachten, die nichts tun und Steuern ersparen wollte und eine progressive Partei, die für moderne soziale Einrichtungen eintrat.

Dieser Munizipalsozialismus, «Gas- und Wasser-sozialismus», wie man sagte, zersplitterte den Sozialismus als Idee, und dasselbe tat der grosse Kampf um die Lostrennung der Tradeunionisten von den Liberalen für die Wahlen. Letzteres besonders ging, je nach der Lage in den Wahlkreisen, überall in der Provinz und in Schottland vor sich und der Sozialismus spielte all diesen lokalen und Personenfragen gegenüber nur noch eine dekorative Rolle. J. Keir Hardie, ein früherer schottischer Bergarbeiter, war jahrelang in diesem Sinn tätig und war die treibende Kraft zur Gründung der *Unabhängigen Arbeiterpartei*; s. *An Independent Labour Party. Report of the first general Conference ...* (Bradford,

<sup>397</sup> Champion wurde schliesslich in England unmöglich und reiste für längere Zeit nach Australien. Für eine schottische Wahlcampagne liess er *The Fiery Cross* erscheinen (Aberdeen; vom 25. Juni 1892 ab; 8 Nr.). *The Labour Elector*, neue Serie, seit 1893, hatte 102 Nummern; dieses Blatt schrieb der berüchtigte Toryagent, der aber mit Marx bekanntlich sehr liiert war, Mitglied des Haager und Genter Kongresses, des Generalrats der Internationale usw. M. Maltman Barry.

14. Januar 1893), Glasgow, Labour Literature Society ltd., 1893, 18 S.  
Ihr Organ war *The Labour Leader*.<sup>398)</sup>

Die *Social Democratic Federation*, von der sich alle wirklichen Talente und Temperamente — bis auf H. M. Hyndman (den Glasier, S. 28-30 ausgezeichnet charakterisiert, sowie den Typus der Mitglieder, S. 32-3) — abgewendet hatten, verstand es auch, all diesen grossen Arbeiterwahlparteien fremd und möglichst feindlich zu bleiben, obgleich ihr eigener Sinn nach nichts anderm stand und kann, trotz allem Fleiss und Eifer vieler Mitglieder, nur als eine der kleinlichsten aller Sekten betrachtet werden.

Es gab, besonders in den Midlands, einen amüsanten sportlichen Sozialismus, den Robert Blatchford (*Nunquam* im *Manchester Sunday Chronicle*) und seine Mitarbeiter im *Clarion* (seit dem 12. Dez. 1891; Manchester, dann London) vertraten; Blatchford, ein alter Soldat, wurde gegebenenfalls, so im Burenkrieg, ebenso patriotisch wie Gustave Hervé selbst. Es gab, auch in Manchester, für ernstere Leute die *Labour Church* (Arbeitskirche) von John Trevor, mit dem monatlichen *The Labour Prophet*, von Januar 1892 ab. Die Fabian Society hatte brillante Vortrags- und Diskussionsabende, an denen die letzten Redner durch ein immer häufigeres Murmeln: Shaw, Shaw, Shaw ... unterbrochen wurden, bis schliesslich unfehlbar G. B. Shaw sich erhob und seine witzigen Bosheiten ausstreute: ohne diese Schlussrede wären die Versammelten nicht nachhause gegangen.

Kurz der englische Sozialismus breitete sich in den Neunzigern gemächlich als lokale und nationale Wahlpartei aus, bis dann eine Conference on Labour Representation in der Londoner Memorial Hall, 27. Februar 1900, die Fäden zusammenfasste und *The Labour Party* auf einmal da war, deren erste Jahreskonferenz in Manchester, 1. Februar 1901 stattfand.<sup>399)</sup> Die *I. L. P.* schloss sich an und bestand weiter, wurde und wird aber ihrer sozialistischen Neigungen wegen — Keir Hardie wenigstens entfaltete sich einigermassen in diesem Sinn, je älter

<sup>398)</sup> Nach Glasier, S. 15 «hatte die Behauptung (allegation), dass Keir Hardie bei der Wahl in Mid-Lanarkshire; Schottland] 1888 Torygeld genommen habe, ihn [Morris] durch viele Jahre und sehr zu seinem Bedauern, gegen Keir Hardie voreingenommen.» Im Jahr 1895 (S. 137) sagte Morris zu Glasier: «ich muss gestehen, dass ich ziemlich an ihm zweifelte, weil er ganz von Wahlplänen absorbiert zu sein schien, aber sein Kampf für die Arbeitslosen hatte etwas grosses an sich.» — Als Delegierter der Norwich branch der Socialist League zum Pariser internationalen Kongress, 1889, sah ich Keir Hardie, der die Bergarbeiter von Ayrshire vertrat. Er ging seine eigenen Wege und hielt sich von den Sozialisten der League fern. Er hatte den richtigen Instinkt, mit Merlin für den Antrag von F. D. Nieuwenhuis einzutreten, den sogenannten marxistischen Kongress mit dem sogenannten possibilistischen Kongress zu verschmelzen, d.h. über die Zänkreien der Führer hinwegzuschreiten, von denen wir alle so unklug waren, uns gegeneinander verhetzen zu lassen.

<sup>399)</sup> *Report of the Conference on Labour Representation held in the Memorial Hall ... Feb. 27, 1900 ...* (19 S.); *Report of the first annual Conference of the Labour Representation Committee ... Manchester ... Feb. 1, 1901 ...* (1901, 24 S.); ... *Report of the sixth annual Conference of the Labour Party ... London ... Feb. 15-17, 1906 ...* (1906, 79 S.) etc.

er wurde — als Last empfunden und die führende Persönlichkeit der *Labour Party*, J. Ramsay MacDonald, der Sekretär des *Labour Representation Committee* war zweimal Prime minister von England.

Wenn man die Mühe, die seit vierzig Jahren verwendet wurde, sich vom Sozialismus abzuwenden und sich nur um Wahlstimmen zu bemühen, für den Sozialismus verwendet hätte, wo könnte man nicht jetzt sein? So wurde die alte liberal-radikale Partei beinahe ganz durch die *Labour Party* ersetzt, deren Mitglieder, soweit sie für den Sozialismus einzutreten wünschen würden, der Parteimaschine gegenüber ebenso ohnmächtig sind, wie wenn diese einer bürgerlichen Partei angehörte. So ist der Sozialismus mehr lahmgelegt, als damals, als eine hundert-, tausend-, man könnte sagen eine zehntausendmal kleinere Zahl als die heutigen Wähler der mächtigen Bourgeoisie — damals wie heute mächtig — frei und kühn gegenübertrat.

Zu viele Kräfte der Vergangenheit hafteten sich also an den jungen Sozialismus und man versteht erst jetzt, gegen welche Mächte man in den Achtzigern unbekümmert den Kampf aufgenommen hatte. Da man ja doch einen neuen Anfang wird machen müssen, wenn man sich je dem Sozialismus nähern will, so ist die Erinnerung an jene alte Zeit nicht ohne Wert. Man hat sehr früh begonnen — dies ist schon mit den Stimmungen und dem späteren Schicksal von William Morris verbunden und im Grunde mit seinem ganzen Wesen — diese Zeit, besonders die Jahre 1886 bis 1890 misdeuten oder vergessen zu wollen. Sehr erfreulich ist, dass der schottische Sozialist J. Bruce Glasier in Glasgow 1920, kurz vor seinem Tode, den er sehr nahe wusste, in dem liebenswürdigen Buch *William Morris und die Frühzeit der sozialistischen Bewegung* (engl. Titel s. Anm. 395), London, 1921, IX, 1, 208 S. in -8°<sup>400)</sup> seine Erinnerungen und Eindrücke, Morris betreffend, aus den Jahren 1885 bis 1895 so eingehend und liebenvoll geschildert hat, wie dies selten für einen Sozialisten geschehen ist. Alte tägliche Notizen und 56 Briefe (Febr. 1886 bis Sept. 1896) und *The Commonwealth* halfen ihm; 23 der Briefe sind gedruckt, S. 184-208.<sup>401)</sup> Glasier, an den ich mich aus den Jahren 1888 und wohl auch 1890 erinnere, war ein junger radikaler Schotte, den die seit 1880 angeregte Landfrage zum Sozialismus gebracht hatte. Von sich und andern der Glasgow branch erzählt er, wie Lektüre, meist Robert Burns, Shelley, Carlyle und Ruskin, dann die Revolte der Highland Crofters (Pächter auf der Insel Skye), *Progress and Poverty* von Henry George und dessen Agitation für «Land für das Volk» sie angeregt hatte. Auch Disraeli's Roman *Sybil*, Kingston's *Alton Locke*, Mrs. Lynn Lynton's *True Story of Joshua Davidson*, Victor Hugo's *Die Armen und Elenden*; Morris bemerkte dazu, er wun-

<sup>400)</sup> Eine Ausgabe, 1921, in -12, IX, 1, 173 S. enthält die Briefe von Morris nicht.

<sup>401)</sup> Einige sind in unrichtige Jahre verwiesen, was ich im folgenden verbessere. Morris' Tochter, Frau May Morris, hat diese Briefe für die biographischen Einleitungen ihrer grossen Ausgabe von Morris' sämtlichen Werken benutzt, die ich leider nicht kenne, wie mir auch die Biographien von MacKail (*Life of William Morris*, 2 Bde.) u.a. nicht zugänglich sind.

dere sich, dass keiner die *Utopia*, Robert Owen, Fourier, St. Simon, Louis Blanc u.a. gelesen zu haben scheine (S. 67-8). Alte Oweniten, die immer Freidenker blieben, aber sonst in erster Linie die radikale Partei hochhielten, tauchten übrigens noch immer auf (S. 27-8). Andreas Scheu hatte in Glasgow gelebt, bevor er nach Edinburgh ging und im Verlauf von 1884 war die Glasgow branch der S. D. F. gegründet worden, die sich im Januar 1885 ungefähr zur Hälfte der Socialist League anschloss; Morris war am 14. Dezember 1884 in Glasgow gewesen und Glasier wurde von da ab sein wärmster Bewunderer, lebte sich in seine Ideen hinein und akzeptierte auch die Verwerfung des Parlamentarismus wenigstens für die unmittelbare Gegenwart der Bewegung. Weiter ging er nie. Er kannte als Sekretär der branch und als intelligenter und eifriger Leser und selbst Vortragender, die Vortragenden, die nach Glasgow kamen, Henry George, Edward Carpenter, Kropotkin, Stepniak, Lawrence Gronlund,<sup>402)</sup> auch einen Communard Léo Meillet, aber Morris imponierte ihm unvergleichlich am meisten und seine Erinnerungen sind wirklich aus dem Leben gegriffen, aus dem intimen Leben der damaligen Propaganda und aus vielfachen Eindrücken über Morris, die mir sehr vieles von dessen Wesen zu erkennen und zu bewahren scheinen. Den Anarchismus beurteilt er unzureichend und irrtümlich, nämlich nach Reden und Handlungen von Personen, die ihm diese Idee zu vertreten schienen. Glasier fühlte sich dann bald nach 1890 im parlamentarischen Milieu viel heimischer und wirkte sein Leben lang für die I. L. P. als Vortragender und Journalist. So viel ich weiß, wurde er nie Abgeordneter und bewahrte immer eine gewisse Würde als wirklicher Sozialist.<sup>403)</sup> Man kann sein letztes Buch als eine innerhalb der Kräfte des Verfassers sehr gute Quelle benutzen.

William Morris, der am 17. Januar 1883 in die *Democratic Federation* eingetreten war (Glasier, S. 13 nach MacKail, II S. 112, 113), war eine zu ausgeprägte Persönlichkeit und ein zu erfahrener und selbstwilliger Mann, als dass die Ideen und Taktik anderer Richtungen des Sozialismus ihn beeinflusst hätten; damit war aber eine anscheinende Nachgiebigkeit manchen Personen gegenüber nicht unvereinbar, da er doch schliesslich wusste, wie weit er gehen wollte und persönlich als Welt- und

<sup>402)</sup> Ein Däne in den Vereinigten Staaten, 1846-1899, Verfasser des sehr bekannten kritisch-systematischen Buchs *The Co-operative Commonwealth* (Die zusammenwirkende Gemeinschaft); eine englische Ausgabe erschien in London, 1886, XIV, 265 S.; ein fünfter Druck, 1896. Gronlund war bei einer Tour in England mit der Socialist League liiert, aber sein autoritärer Sozialismus gab wenig Befriedigung. Er schrieb auch *Our Destiny. The influence of Socialism on Morals and Religion* (London, 1891, VIII, 170 S.).

<sup>403)</sup> S. von ihm *Warum ich Sozialist bin* (*Labour Leader*, 1. Juni 1906); über Morris, nach dessen Tode, ib., Okt. 1896. *The Meaning of Socialism* (Was Sozialismus bedeutet); *On the Road to Liberty (Poems and Ballads)*; *The Minstrels; of Peace*; drei Bücher. *Socialist Songs*, compiled by J. Bruce Glasier (eine Liedersammlung; Glasgow, 1893, 96 S. in -16°). Seine Frau seit 1893, Katherine St. John Conway war eine bekannte sozialistische Vortragende und Schriftstellerin.

Geschäftsmann die sogenannten Parteistreitigkeiten, die das Leben einzelner ausmachen, in ihrer wahren Dimensionen sah. Was ihm am Herzen lag und ihn wirklich beeinflusste, war die Wirkung von Ideen und Handlungen auf die öffentliche Meinung seiner Zeit, in diesem Fall also, in welchem Grade der Sozialismus von den englischen Arbeitern verstanden wurde und ob hier seine und die Tätigkeit der *Socialist League* Aussicht hatten, in absehbarer Zeit sich durchzusetzen. Er hatte im Kunstgewerbe der steifleinenen Hässlichkeit seiner Zeit den Handschuh hingeworfen und schönes, solides, praktisches, bequemes produziert, das wirklich beispielgebend wurde. In seinen letzten sechs Lebensjahren brach er ebenso durch die Drucke der *Kelmscott Press* dem Schönen im Buchdruck, das dem Praktischen gegenüber vernachlässigt worden war, neue Bahnen. So wünschte er also einer möglichst grossen Zahl von Arbeitern und Denkern den Sozialismus in seiner schönsten Form näherzubringen und ihm in der allgemeinen Meinung wenigstens Bürgerrecht zu verschaffen. Hier hatte er auch Erfolge und sein Werk bleibt unser dauernder Besitz und geht nicht verloren, aber er musste sehen und einsehen, dass die Hindernisse damals noch zu gross waren und seine Kraft überschritten und es lag in seiner Art, dass er gegebene Tatsachen akzeptierte.

Er hatte wohl nicht vorausgesehen, in welchem Grade die Parteiuungen im Sozialismus intensiv waren und jeder Sozialist beinahe der intime Feind jedes andern Sozialisten wurde im Fall noch so geringer Meinungsverschiedenheiten. Er wusste auch nicht gleich, in welchem Grade an den kaum geborenen Sozialismus politische Streiter und andere selbstsüchtige Personen sich heften würden und dass diese mit ihren vulgären Mitteln, sich als Führer anzubieten und aufzudrängen, bei der an nichts anderes gewöhnten Masse bald einen Vorsprung erringen würden über die, welche wie er, diese Massen erwecken wollten selbst zu denken und freie Menschen zu werden. Als er nach allen Richtungen hin Erfahrungen machte, kam er [zu] \* dem Resultat, dass er die geistigen und moralischen Selbstbefreiungs Kräfte der damaligen englischen Arbeiter überschätzt hatte und ohne seine persönlichen Ansichten wesentlich zu ändern, gab er für seine Person den Kampf auf und die Geschichte der folgenden vierzig Jahre haben seine Abschätzung der Lage von 1890 bestätigt; den Massen genügt es, einem sozialistischen Finanzminister Steuern zu zahlen, von einem sozialistischen Home Secretary gehängt zu werden, Armee und Flotte in den Händen sozialistischer Minister zu wissen und ein Streben nach wirklichem Sozialismus ist noch nicht vorhanden. Es wäre der Tradition entsprechender, wenn Morris bis zum letzten Tag gekämpft hätte wie Robert Owen oder Fourier, aber, wie gesagt, dies lag nicht in seinem Wesen, er beugte sich vor gegebenen Unmöglichkeiten, womit nicht gesagt ist, dass er gegebenen Möglichkeiten um jeden Preis nachrannte wie so viele andere.

In der Socialist League suchten ihm zunächst die Marxisten theoretisch zu imponieren und die neue Organisation sich dienstbar zu machen. Dr. Aveling wurde Redaktionssekretär (subeditor) des *Commonweal*, bis er nach einem Jahr etwa «gebeten» wurde zurückzutreten»

(Glasier, S. 177). Vielleicht war dies, als das Blatt wöchentlich zu erscheinen begann, 1. Mai 1886.<sup>404)</sup> In jenem Jahr reisten die Avelings nach den Vereinigten Staaten (mit Wilhelm Liebknecht); die League geriet in eine peinliche Lage, als sie wünschten von derselben für ihre Tour den amerikanischen Sozialisten empfohlen zu werden, da man vorausfühlte, dass eine Unternehmung mit Dr. Aveling nicht gut enden werde, was auch der Fall war. Persönlich ehrenwert, nur ein von Morris als komischer Pedant empfundener Mann war Belfort Bax, der 1886-88 in dem Blatt gewissermassen mit Morris zusammen, aber tatsächlich so gut wie allein (Glasier, S. 143), *Socialism, from the Root Up* schrieb, was dann in der Spätzeit, 1893, als Buch erschien, *Socialism, its Growth and Outcome* (Wachstum und Ergebnis des Sozialismus). Dass der Marxismus Morris gänzlich kalt liess, ist noch immer nicht hinreichend bekannt. Glasier erklärt in einem Fall, wie ein solches Misverständnis entstand (S. 142-3) und legt folgende Worte in Morris' Mund (Dezember 1884; S. 32): von einem S. D. F.-fanatiker gefragt: «akzeptiert Genosse Morris die Marxsche Werttheorie?», da war seine Antwort emphatisch und hat sich in der Bewegung erhalten als eines seiner Worte, an die man sich am besten erinnert: «Man fragt mich, ob ich an Marx' Werttheorie glaube. Um ganz offen zu sprechen, ich weiss nicht, was Marx' Werttheorie ist und der Teufel soll mich holen, wenn ich den Wunsch habe, es zu wissen.» Er fügte dann hinzu: «In Wirklichkeit, Freunde, versuchte ich die Theorie von Marx zu verstehen, aber Nationalökonomie ist nicht mein Fach und viel davon erscheint mir als langweiliger Schund. Aber ich bin, hoffe ich, trotzdem ein Sozialist. Mir genügt als Nationalökonomie zu wissen, dass die Klasse der Müsiggänger reich und die Arbeiterklasse arm ist und dass die Reichen reich sind, weil sie die Armen berauben. Das weiss ich, weil ich es mit eigenen Augen sehe. Um davon überzeugt zu sein brauche ich keine Bücher zu lesen. Und es macht keinen Deut aus, scheint mir, ob der Raub durch das, was man Mehrwert nennt, ausgeführt wird, oder durch Leibeigenschaft oder offenes Räubertum. Das ganze System ist monströs und unerträglich und unsere Aufgabe als Sozialisten ist zusammenzuarbeiten für seine vollständige Niederwerfung und die Einrichtung eines Systems der Zusammenarbeit ohne Herren und Knechte, in dem alle lustig zusammenleben und -arbeiten werden für das gleiche Wohl Aller.» ...

Während in den folgenden Jahren die S. D. F. sich mit Agitation unter den Arbeitslosen, einigen *school board*-Kandidaturen (mit der damals neuen Forderung von Mahlzeiten für Schulkinder) usw. beschäftigte und durch den Skandal der Kandidaturen mit Torygeld (1885) aufs äusserste blamiert wurde, versuchte die S. L. mit organisierten Arbeitern in Kontakt zu kommen, die hermetisch verschlossenen Türen

<sup>404)</sup> In jener Nummer schrieb Morris: ...«Das schlimmste, das wir zu fürchten haben, ist, dass das unterdrückte Volk lernt eine dumpfe Befriedigung mit seiner Lage zu empfinden. ... Die schroffsten und erfolglosesten Revolutionsversuche sind besser als das.» ...

der Trades Unions zu öffnen, was kaum in irgendeinem Fall gelang, obgleich z.B. Sam Mainwaring von der Amalgamated Society of Engineers auch innerhalb seiner Union als Sozialist, der ein kräftiges Wort zu sprechen wusste, bekannt wurde. Mainwaring, der die cymrische Sprache als Muttersprache kannte, und Kitz reisten als die ersten sozialistischen Propagandisten zu den Bergarbeitern von Süd-Wales. Lane war die Seele des Strike-Committee der League. Für die belgischen Strikeopfer von 1886 wurde gesammelt und eine internationale Glasarbeiterkonferenz wurde von der League gefördert. In Schottland stärkten Vortragsreisen von Morris die Stellung der Zwergvereine besonders in Edinburgh, Glasgow und Aberdeen (s. Glasier). Die Londoner Ausstellungen für Kunst und Kunstgewerbe<sup>405)</sup> seit 1888 und die Kunstkongresse von Liverpool und Edinburgh (*Art Congress*), 1888 und 1889 — s. Glasier, S. 84-94 — zeigten die vier, Morris, Crane, Emery Walker und Cobden-Sanderson, zugleich in ihren Leistungen und als Verkünder ihrer künstlerischen und sozialen Ideen vor der grossen Öffentlichkeit und die Vorurteile, die den Begriff Sozialismus umgaben, hoben sich für viele. Auch in Dublin wurden gelegentlich Vorträge gehalten.

All dies befriedigte einige politische Streber und kleine Geister nicht, die um jeden Preis Wahlpolitik in die S. L. einführen wollten. Schon der erste Sekretär, J. L. Mahon (1885) nahm ein schlechtes Ende, wovon ungern gesprochen wurde; später nannte man seinen Namen neben dem von Maltman Barry! Bax in der Croydon branch, die Avelings mit dem alten Lessner, A. K. Donald u.a. in der Bloomsbury branch waren für London stets im parlamentarischen Sinn tätig. Auch mit Glasier musste Morris sich hierüber auseinandersetzen (Brief vom 1. Dezember 1886): ...«Ich hörte gern Ihre Ansichten über die parlamentarische Auffassung, umso mehr als, um die Wahrheit zu sagen, wir hier mit einigen unsrer Freunde gewisse Schwierigkeiten hierüber haben. Unnötigerweise, denke ich, da sie schliesslich nicht mehr als die andern die League zur Wahlpolitik zu treiben wünschen [eine zu optimistische Auffassung. N.].

«Ja, ich habe das zu Kropotkin gesagt,<sup>406)</sup> aber ich meinte nicht, dass es nicht zu irgend einer Zeit für Sozialisten notwendig sein könnte ins Parlament zu gehen um es zur Zerstörung zu bringen (to break it up), aber das könnte nur stattfinden, wenn wir viel weiter sind als heute, kurz, am Punkt vor einer Revolution, so dass wir entweder die Armee in die Hände bekommen oder ihr Vertrauen in die Gesetzmässigkeit ihrer Lage erschüttern.

<sup>405)</sup> *Arts and Crafts Exhibition Society. Catalogue of the first Exhibition, 1888* (London, The New Galery, 1888, 207 S. in 12°), mit Aufsätzen von Morris (Weberien), Walter Crane (Tapeten), Emery Walker u.a. auch 1889, 1890, 1893, 1896, 1899 (dort schrieb Walter Crane über Morris) ...

<sup>406)</sup> Dem Sinn nach eine absolute Verwerfung des Parlamentarismus, wogegen der schwache Glasier remonstriert hatte. Kropotkin war im Oktober oder November in Schottland gewesen — am 31. Oktober sprach er in Newcastle — und besuchte in Glasgow Bruce Glasier (S. 99).

«Augenblicklich ist es nicht der Mühe wert daran auch nur zu denken und unsere einzige Aufgabe ist die, Sozialisten herzustellen. Ich empfinde wirklich Brechreiz vor der Idee aller Intrigen und herabwürdigenden Konzessionen, die für uns als parlamentarische Partei nötig wären und ich sehe überhaupt keine Notwendigkeit für eine revolutionäre Partei, irgendwelche 'schmutzigen Sachen' zu machen und uns mit etwas zu besudeln, das uns unfähig machen würde wirkliche Bürger der neuen Gesellschaft zu sein. Was die S. D. F. betrifft, wenn ihre Führer wirklich an die Nützlichkeit der von ihnen vorgeschlagenen Massnahmen glauben, mögen sie so weiter handeln; wenn sie aber nicht daran glauben, so spielen sie ein gefährliches Spiel. Auf jeden Fall werden ihre jetzigen Erfolge gewonnen um den Preis, den wirklichen Sozialismus aus dem Auge zu schaffen zu Gunsten einfacher Vorbeugungen und 'Reformen'.

«Übrigens halte ich es für einen Fehler Revolte zu spielen; es ist armselige Propaganda sich zu benehmen wie ein Hund, der ein rotglühendes Feuereisen (poker) beschnüffelt und gezwungen ist, eiligst seine Nase zurückzuziehen aus Angst verbrannt zu werden.»...<sup>407)</sup>

Morris beschreibt die damaligen Londoner Zweigvereine — South London, Hammersmith, Fulham, Hackney, Hoxton, Mile End, North London, Bloomsbury, Mitcham, Croydon — und bedauert das zu viele herumstreiten im Council der League, wo eben scharf ausgeprägte Meinungen aneinanderstießen. Die Parlamentarier machten einen Vorstoss auf der Jahrestagung von 1887, 29. Mai (s. *Report of the Third Annual Conference ..., May 29, 1887*: London, 1887, 15 S.).

Morris' Stimmung vor dieser Konferenz schildert sein Brief vom 19. Mai (S. 191-3).<sup>408)</sup> Er will eine Spaltung vermeiden, sich nicht auf unwesentliches versteifen und hofft, dass ein *modus vivendi* gefunden werde. Sein Artikel vom 1. Mai 1886 gibt den Standpunkt Aller bei Gründung der League wieder und seinen jetzigen Standpunkt. Wird dies umgestossen, würde er austreten ohne die Propaganda aufzugeben. ... «Eine nur abstrakte Resolution, dass wir zu irgend einer Zeit Leute ins Parlament zu schicken haben würden, würde mich nicht vertreiben»; er versteht darunter, dass wir «für einen bestimmten Zweck gezwungen sein könnten, Leute ins Parlament zu schicken, als *Rebellen* (as rebels); ... aber auf keinen Fall dazu, dass sie helfen, die Regierung des Landes weiterzuführen.» Dazu wäre dann ein sofortiges Reformprogramm nötig, die «Schrittsteine» (stepping stones) der S. D. F., mit denen er *nie* übereinstimmte, da er in ihre Wirksamkeit nicht glaube und sie daher ohne Lügen und Ausflüchte nicht befürworten könne.

<sup>407)</sup> All dies betrifft die Arbeitslosenbewegung, welche die S. D. F. — bei gutem Glauben vieler ihrer Mitglieder — zu insurrektioneller Höhe emporzuschrauben schien, während man doch fühlte, dass ihre Führer — Champion's Pläne etwa ausgenommen — keine ernsten Absichten hatten.

<sup>408)</sup> In Glasiers Buch unrichtig von 1888 datiert, ebenso wie der folgende, 27. Juli und der vom 15. August (S. 198-200). Der Brief vom 6. April (1890) ist von 1889. Die übrigen Datierungen halte ich für richtig. Mit Hilfe des *Commonweal*, das mir leider nicht vorliegt, liesse sich fast jedes Detail der Briefe nachprüfen.

Die Konferenz, die sehr bewegt war, nahm eine Resolution im Sinn von Morris an: das Volk in den Prinzipien des Sozialismus zu unterrichten und zum Umsturz des kapitalistischen Systems zu organisieren wird als erste Pflicht bezeichnet und die bisher befolgte Enthaltung der S. L. von aller parlamentarischen Tätigkeit anerkannt; die Konferenz sieht keinen genügenden Grund daran etwas zu ändern. Dagegen wurde (s. *An.u.S.r.*, Anm. 364a) die Herausgabe eines neuen Manifests abgelehnt, da das ursprüngliche Manifest und viele Artikel im *Commonweal* die Stellung der League hinreichend erklärten. Deshalb wurde Lane's Manifest (*An.u.S.r.*, S. 355-7) \*) von seinen Genossen selbstständig gedruckt und verbreitet.

Morris (Brief vom 27. Juli; S. 193-4) wünschte noch immer eine tatsächliche Spaltung zu vermeiden, sah aber ein, dass sie in London faktisch bestand und die ganze Arbeit auf den Schultern seiner Richtung lastete. Er schrieb damals einen Vortrag über die Abstentionspolitik für intime sozialistische Kreise. Das Blatt hatte damals bei 2800 Exemplaren Auflage, falls alle bezahlt würden, 4 £ (80 Mark) wöchentliches Defizit, tatsächlich 6 £, weil Morris 2 £ per Nummer beitrug. Wenn er meint, dass 1 ½ d. per Mitglied und Woche die 4 £ decken würden, scheint er mit ungefähr 640 Mitgliedern zu rechnen, eine nicht unwahrscheinliche Zahl, da meist nur solche Mitglieder wurden, die sich entschlossen und fähig waren, selbst der Propaganda zu helfen. Hinter diesen standen grössere Zahlen regelmässiger Versammlungsbesucher, Sympatisierender usw. und dann erst das bei besonderen Gelegenheiten auf die Füsse gebrachte grosse Publikum.

Am 15. August (S. 198-200) bemerkt Morris, dass, was ihn persönlich betreffe, er den ganzen Streit fallen lassen würde auf Grundlage des Vorgehens jedes Zweigvereins, als eines solchens (*as a branch*) nach eigenem Belieben, was nur den faktischen Zustand — dass jede branch auf ihre Weise tätig ist, bestätigen würde. — Das hätte aber nie die Parlamentarier befriedigt, deren Wunsch war, nach Abstossung der Anarchisten und Revolutionäre, Morris mit seinem Prestige, seinem Talent und seinen Mitteln vor den marxistischen Karren zu spannen, der bis dahin in England nie vom Fleck gekommen war. Daher war auch ein Nebeneinanderarbeiten nicht möglich, obgleich Morris, wie der Brief zeigt, noch immer guten Mutes war.

Damals schrieb er das reizende kleine Stück *The Tables turned or Nupkins awakened ... a socialist interlude* (Das Blatt hat sich gewendet oder der erwachte Nupkins. Ein sozialistisches Zwischenspiel; London, *The Commonweal*, 1887), das am 15. Oktober aufgeführt wurde. Ich habe es in *Elisée Reclus*, 1928, S. 242-3 etwas näher besprochen;<sup>409)</sup> jedes Wort darin ist aus dem damaligen Leben gegriffen und bewahrt die Grausamkeit und den sozialen Stumpfsinn der damaligen Londoner

\* Manuskript: 335-7.

<sup>409)</sup> *Sens dessus dessous*, in *La Révolte, suppl. litt.*, 3. März — 9. Juni 1888; *Se volvieron las tornas*, übs. von F. Salvochea, in *Revista Blanca* (Madrid), 1901, Nr. 73-77.

Polizeirichter, die üblichen Argumente für und gegen den Sozialismus, die Hoffnungen und Vorstellungen der Kreise der S. L. genau auf. Dieser heiterfreudigen Arbeit mussen wenige Wochen später, nachdem die Nupkinsrichtung ihr erstes Todesopfer erreicht hat, eine traurige Arbeit folgen, *Alfred Linnell Killed in Trafalgar Square, November 12, 1887. A death song ...*, ein Todeslied für den an polizeilichen Mishandlungen in den Versammlungsrechtskämpfen gestorbenen Londoner Schriftsteller Alfred Linnell (1887, 8 S.).

Von Morris' Schriften seien noch erwähnt die als *Signs of Change* (Anzeichen einer Veränderung; deutsch als *Zeichen der Zeit*, Leipzig, 1902, VIII, 209 S.), London, 1885, enthaltend *Wie wir leben und wie wir leben könnten; Whigs, Demokraten und Sozialisten; Das feudale England; Die Hoffnungen der Zivilisation; Die Ziele der Kunst; Nützliche Arbeit gegenüber unnützer Plackerei; Die Morgenröte einer neuen Zeit*, sieben seiner Vorträge. — *True and false Society* (Die wahre und die falsche Gesellschaft; *The Socialist Platform*, Nr. 6, 1888, 22 S.); auch Ausgabe der Hammersmith Socialist Society, 1893, 19 S.; s. Glasier S. 189, 1887. — *Monopoly* (*The Socialist Platform*, Nr. 7), 1890; 15 S.<sup>410</sup>) *Socialism. A Lecture ...*, ein vor der Norwich branch der S. L. am 8. März 1886 gehaltener Vortrag, aus dem dortigen *Daylight* abgedruckt (Norwich, 2 S. in -fol.; 1886). — Vorrede zu *The Principles of Socialism made plain* by Frank Fairman [Theodore Wright], London, 1888, VIII, 148 S. usw.

Ferner auf mittelalterliche Zustände, soziale Empörungen usw. zurückgreifende Schriften. Vor allem *A Dream of John Ball* und *A King's Lesson, Under an Elm Tree* und *The Revolt of Ghent*, alles im Commonweal erschienen und später separat, so die beiden ersten Schriften, London 1889; auch 1892, 143 S. in -12°.<sup>411</sup>) Leider kenne ich nicht die *Letters on Socialism by W. Morris to Rev. G. Bainton ...* (London, privately printed, 1894; 34 Exemplare).

Die die öffentliche Aufmerksamkeit aufpeitschende und doch kraftlose Arbeitslosenpropaganda der S. D. F. ermögl. d. e der Londoner Polizei im November 1887 für den 6. Februar 1888 Revanche zu nehmen und mit Hilfe der konservativen Regierung die Arbeitslosen definitiv aus dem Westen, von Trafalgar Square, zu vertreiben und überhaupt das Recht auf Versammlungen dort abzuschaffen, d.h. Meetings dort von polizeilicher Bewilligung abhängig zu machen — eine Niederlage der

<sup>410</sup>) Ausgabe nach dem Austritt von Morris, *The Commonwealth*, 1891; Hammersmith Socialist Society, 1893; *The Torch Library*, Nr. 2, 1894; *The Freedom Library*, T. Cantwell, o.J. (1896); auch 1900, 1907; als Beilage zu *Freedom*, Januar 1901 usw. — Holländisch, *Monopolie* (Amsterdam, Sterringa, 1902, 16 S.); tschechisch *Socialismus Monopol* (Prag, Zár, 190-, 24 S. in -12°, soz. dem. Ausgabe).

<sup>411</sup>) Eine königliche Lektion. *Ein Traum von John Ball* (Wien, 128 S. in -12°; 1904). — *A King's Lesson* (Aberdeen, J. Leatham, 1891, 19 S. in -16°), auch Peterhead, 190-, 16 S.; *Under an Elm Tree*, Aberdeen, 1891, 16 S. in 16° usw.; *The Revolt of Ghent*, Huddersfield, *The Worker*, 55 S. in -8°; 1910; mit Weglassung eines Kapitels. — *A Dream of John Ball* und *A King's Lesson* (London, Longmans, Green and Co.), neue Ausgabe; s. *Freedom*, Februar 1927.

Arbeiter, die alle nun folgenden Massendemonstrationen, Schutzorganisationen<sup>412</sup>) und Proteste nicht wettmachen konnten. In den gleichen Tagen vollzog sich der Mord an den verurteilten Anarchisten von Chicago (11. November), den grosse Londoner internationale Versammlungen im South Place Institute abzuwenden suchten oder, nachher, beklagten. Damals (November) wurde in Norwich der zu den Arbeitslosen sprechende Mowbray verurteilt, weil nach seiner Rede einige Läden geplündert worden waren. Wenn manche hierin hoffnungsvolle Anfänge sahen, so lag für Männer wie Morris etwas einseitiges und sie abschreckendes in solchen Vorgängen und diese Stimmung erklärt, dass Morris wünschte, dass man endlich zur gewöhnlichen Propaganda zurückkehre (21. Dezember 1887; S. 190). Dies geschah auch. In den ersten Monaten von 1888 aber zeigte sich, dass die Parlamentarier die Spaltung der S. L. unvermeidlich machten. In ihrer Hauptgruppe, der Bloomsbury branch, wurden in dieser ernsten Zeit zwei Kandidaturen unbedeutender Mitglieder für lokale Wahlämter offen betrieben. Der Sekretär der League, Barker und der Druckereileiter Binning förderten diese Richtung. Zuletzt zeigte eine von einem Mitglied der Bloomsbury branch gezeichnete Karikatur in einem gewissen Detail eine derartige Rohheit, dass ein Ende gemacht werden musste. Unter solchen Umständen fand die Jahreskonferenz von 1888 am 20. Mai statt (s. *Report of the Fourth Annual Conference ... May 20, 1888 ...*, 1888, 16 S.), worauf die Bloomsbury und die Croydon branch und ich glaube, eine Provinzbranch aus dem Kreis der League verschwanden. Glasier schildert die Stimmung von Morris, bei dem er diese Tage zubrachte (S. 43-56, 122-3; Briefe, S. 204-5). Dieser hielt dieses Spaltungstreiben für durchaus kindisch; er schrieb am 5. Dez. 1890: ... «dieses Schwein D — hat alles angefangen» (Alexander K. Donald) und am 6. April: ... «Ein gutes Stück unserer Schwierigkeiten kommt von den Herren D — und M — [Donald und Mahon], die uns recht geschickt in Stücke rissen, aber nichts tun konnten um selbst ihre eigene schwindelhafte selbstsüchtige Partei aufzubauen» ...<sup>413</sup>) (S. 204, 202).

Glasier, der immer im Herzen Parlamentarier war, aber — wie manche ähnlich denkende in der Hammersmith branch — zunächst möglichst das tat, was Morris tat, ist von hier ab kein unbefangener Zeuge mehr oder war selbst unvollkommen oder einseitig unterrichtet und kann in seiner so spät geschriebenen Darstellung auch durch die ihm vorliegende Gesamtheit der Briefe von Morris mit ihren späteren Rückblicken

<sup>412</sup>) W. T. Stead und die *Pall Mall Gazette*, Mrs. Annie Besant in der besonders gegründeten kleinen Zeitschrift *The Link*, Cunningham Graham, John Burns u.a. waren besonders tätig; Cromwellsche Ironsides (eisenfeste Verteidigungsgruppen) sollten organisiert werden usw.

<sup>413</sup>) Die Bloomsbury branch nannte sich nachher *Bloomsbury Socialist Society*, auch *Legal Eight Hours League* und erscheint als solche durch die Verbindungen der Avelings im wesentlichen in deutschen sozialdemokratischen Blättern als die Wunderblume des englischen Sozialismus, während sie in London in Vergessenheit sank. Mahon entwickelte sich zu Maltman Barry hin. Bax war bald wieder in der S. D. F.

beeinflusst worden sein. Er lässt Morris beim Rückweg von der Konferenz düster sagen: «Die Parlamentarier sind wir los, jetzt werden unsere Freunde, die Anarchisten, die Zügel führen wollen. Wir haben aber den Council und das *Commonweal* wenigstens für ein Jahr auf unserer Seite und das ist etwas, wofür wir dankbar sein können.» (S. 122). Dies ist wie eine Umschreibung der Briefstelle, 5. Dez. 1890: ...«Ich sah all dies voraus, als wir zuließen, dass die Bloomsbury branch ausgestossen wurde. ... Als sie aber draussen waren, war es sicher, dass die Anarchisten die Oberhand gewinnen würden.» (S. 204-5).

Über die Stellung von Morris zum Anarchismus sagt Glasier — unvermeidlich durch seine eigene Auffassung und Stimmung beeinflusst, aber nicht ohne eine Reihe guter Gründe: ...«Er fürchtete diese Lehre umso mehr, weil er in weitem Grade mit den Anarchisten übereinstimmte in ihrer allgemeinen Betonung der Freiheit und in ihrem Glauben an freiwillige, gegenüber erzwungener, Zusammenarbeit. Aber ihre Vereinigung von sozialer Autorität und Disziplin, ihre starke Hervorhebung der persönlichen vor den sozialen Rechten, ihre emphatische Erklärung der Souverainität oder Autonomie des Individuums und ihre beständige Tendenz die Gesellschaft als den Feind statt den Freund des Menschen zu betrachten, und während man die Menschen im ganzen als persönlich gut und vertrauenswürdig ansah, zugleich unablässig eine organisierte Gesellschaft als an und für sich verworfen und tyrannisch anzugreifen, — das waren Vorstellungen, die Morris' Temperament und Verstand gleich fremd waren. Er hatte keine Geduld mit der Idee, dass die Menschen, getrennt von der umgebenden Gesellschaft, — deren Erziehung, Gebräuchen und Zusammenarbeit, — von Natur selbstlose, freundliche, gottgleiche Wesen seien, und ebensowenig mit der Idee, dass sie, «frei» von einer organisierten Gesellschaft, menschlich hervorragendes leisten und glücklich werden könnten. Weder Rousseau's «Freiheit» des «Menschen im Naturzustand», noch Thoreau's «Einsamkeit in den Wäldern» sagten ihm zu.<sup>414)</sup> Er sah, dass alles, was ihm im Leben gefiel — Arbeit, Kunst, Literatur, Gemeinschaftsgeist, bürgerlicher Mut und soziale Gebräuche — die Produkte sich assoziierender, nicht von ihren Genossen bei der Arbeit oder im Ungemach sich trennenden Menschen waren» (S. 123).

Auf die Frage: schliesst nicht der revolutionäre Sozialismus den Anarchismus mit ein, antwortete Morris (März 1888 in Glasgow, nach Glasier, S. 63-65): ...«Anarchismus und Sozialismus sind/ trotz unserm Freund Kropotkin, im Prinzip unvereinbar. Der Anarchismus, wie ich ihn verstehe, bedeutet dass Gesetze und Regeln aller Art beseitigt werden, dass man sich ohne sie behilft und jeder tun darf, was ihm gefällt. Ich will nicht, dass die Menschen grade das tun, was ihnen gefällt; ich will, dass sie das Wohl ihrer Mitmenschen im Auge haben und für dasselbe handeln, — für das allgemeine Wohl. Was aber dieses ausmacht,

was der allgemeine Begriff vom gemeinsamen Wohl ist, das wird und muss immer ausgedrückt werden in Form von Gesetzen irgendwelcher Art — politischer Gesetze, von Bürgern in öffentlicher Versammlung beschlossen wie vor Alters in den Volksversammlungen, oder wenn man will durch wirkliche Räte oder Parlamente des Volks oder durch soziale Gebräuche auf Grund der gesellschaftlichen Erfahrung. ... Ich will nicht, dass Gesetze und Gebräuche zu starr werden und gewiss dürfen sie nicht bedrückend sein. In einem solchen Fall werde ich zum Rebellen gegen sie, wie gegen viele heutige Gesetze und Gebräuche.» ... Er denkt nicht, dass viele Gesetze nötig sein werden und ist sich der Tyrannei von Gebräuchen bewusst, die manchmal schwerer zu bekämpfen ist, als die von Gesetzen, usw.

Glasier erzählt noch von freundlichen Beziehungen zu Anarchisten wie Kropotkin, Mrs. C. M. Wilson, Louise Michel und dass er leichter mit Anarchisten auskam als mit Parlamentariern, die eben ihre Parlamentssucht in jede Frage hineintrugen (S. 123-4).

Aus all dem geht vor allem hervor, dass, was Morris nicht liebte, dreierlei war, das ihm in jenen Jahren entgegentrat und das er, ohne die Gesamtheit des Anarchismus zu überblicken, für dessen Hauptformen hielt und unter den Umständen halten musste: der individualistische Anarchismus im Genre von Tucker, der sich von der sozialen Zusammenarbeit, die ihm das wesentlichste war, möglichst abwende, — der ultrakommunistische, in einen Ultra-Individualismus umschlagende Anarchismus, den die Italiener Amorphie (Formlosheit) nannten, — und der Kropotkinsche Ultraoptimismus, der mit der allschöpferischen Kraft der Spontaneität rechnete, was Morris, der die Schwierigkeit jeder tüchtigen Arbeitsleistung kannte, phantastisch vorkam. Dass bereits damals innerhalb des Anarchismus all diese Richtungen ihre Kritiker gefunden hatten, lässt sich wohl heute jenen Quellen entnehmen, die ich in diesen Bänden vorführe und wäre auch damals mit einiger Sorgfalt zu erkennen gewesen, aber an der Oberfläche lag es durchaus nicht: da stand Kropotkin in höchster Blüte, ebenso der Pariser und der Bostoner Anarchismus, und jeder bedachtsamere Anarchismus, der spanische, der von Malatesta und Merlino, der von Joseph Lane und, bei all seinen Fehlern, der von Johann Most waren Auffassungsweisen, die von den meisten Anarchisten selbst bezweifelt und bedauert, wenn nicht bekämpft wurden.

Bruce Glasier selbst schrieb am 16. August 1889 einen Brief an *Freedom* (*What is Anarchism?* Was ist Anarchismus?; Sept. 1889). Im *Commonweal* hatte in einer Diskussion Morris am 18. Mai und 17. August seinen Standpunkt des unbedingten Kommunismus definiert. Glasier fragt: was würden die Anarchisten in England mit der von ihren Ansichten nicht überzeugten Mehrheit oder Minderheit tun? — *Freedom* antwortete (nicht unterz.),<sup>415)</sup> die Anarchisten würden niemand ihren Willen aufzwingen. ...«Die anarchistischen Arbeiter werden bei der

<sup>414)</sup> So lässt Glasier ihn sagen, 1889 (S. 91): ...«Ich will nicht von meinen Mitmenschen weggehen, denn bei all ihren Fehlern, — die nicht nur ihre, sondern unsere eigenen Fehler sind, — habe ich sie gern und will unter ihnen leben und arbeiten. Meine Utopie muss mitten unter ihnen liegen oder nirgends.» ...

<sup>415)</sup> Ich halte James Blackwell für den Verfasser.

ersten Gelegenheit suchen sich in freie Assoziationen zu organisieren und die, denen nichts daran liegt, an der Freiheit und dem Glück des Volks teilzunehmen, mögen weiterhin, wenn sie dies wollen, die Müsiggänger unterstützen, die von ihrer Arbeit leben.» ... Er fragte noch: ist nicht die freiwillige Unterwerfung einer Minorität tatsächlich ein Nachgeben einer Autorität oder einem Zwang gegenüber? Dies wird für weniger wichtige Angelegenheiten bestritten. Endlich fragt er: kann nicht eine Anzahl Menschen jemand zu einer bestimmten Tätigkeit delegieren und kann nicht eine Gemeinde oder eine Nation dasselbe tun? Die Antwort ist, dass eine Delegierung gewiss geschehen kann, wenn sich keine zwangsbüdende Autorität aus ihr ergibt.

Damals fand eine Debatte über Anarchismus zwischen John Turner (S. L.) und Herbert Burrows (S. D. F.) in einem radikalen Klub statt, 25. August 1889, über die *Freedom*, Sept., ausführlich berichtet. Den *economic rent*-Einwand (Ungleichheit durch Verschiedenheit äusserer Verhältnisse) widerlegt Turner durch die ausgleichende Kraft der freien Zugänglichkeit alles sozialen Besitzes. Organisation der Arbeit: ... «wir glauben, dass Abmachungen für gewisse Leistungen werden getroffen werden; wer aber dagegen ist, da glauben wir nicht ihn dazu zwingen zu können.» Die Brücke (von der Morris geschrieben hatte) werden die bauen, die sie brauchen. ... «Gewiss werden solche, die nicht daran gebaut haben, sie später benützen, aber es muss solche Opfer geben, grade so wie heute die Mühe der Tradeunionisten solchen zugute kommt, die an ihren Kämpfen nicht teilnehmen wollten. Ich glaube nicht, dass man in allem übereinstimmen wird — das ist nicht meine Auffassung vom Anarchismus. Und weil wir Anarchisten an solche Nichtübereinstimmung in gewissen Dingen glauben, deshalb sind wir Anarchisten und überlassen ihnen, ihre eigenen Abmachungen unter sich zu treffen.» ...<sup>416)</sup>

Kropotkin sagte in Leicester, am 18. November 1890 (*Freedom*, Januar 1891): ... «Anarchie sind Abmachungen (agreement) von Mann zu Mann, nicht mit einer Regierung. Die grössten Taten des Jahrhunderts wurden durch freiwillige Abmachungen ausgeführt. Die Anarchisten sollten ihre Grundsätze in ihren gegenseitigen Beziehungen anwenden, weil dies sie zu deren künftiger Anwendung in grossem Umfang vorbereitet.» ...

Morris hätte, wie diese wenigen Auszüge schon zeigen, einem seine Hauptbedenken erschütternden Anarchismus begegnen können, wenn er ihn gesucht hätte, aber weder er, noch die damaligen Anarchisten, suchten nach etwas ausserhalb des eigenen Ideenkreises. Morris, im besondern, war auch in der sozialen Bewegung wie ein unabhängiger Künstler, der seinen eigenen Stil hat und dem an einer Vermengung

<sup>416)</sup> Ich war bei dieser Debatte anwesend und habe alles wesentliche deutsch stenographisch notiert, wie auch vielerlei anderes damals, bei andern Gelegenheiten, solange — bis zum Tag der Verhaftungen in Walsall, Anfang 1892 war es — man noch ein gewissermassen unbegrenztes Vertrauen in persönliche Freiheit in England hatte. Leider kann ich dieses Material jetzt nicht benutzen.

dieselben mit den Stilen anderer Richtungen gar nichts liegt. Wir sahen erst später ein, wie schade es war, seine wertvolle Kraft eher abzustoßen als anzuziehen, indem, ausserhalb seiner Bewunderer in Hammersmith, deren zu unbedingte Gefolgschaft uns reizte, alle andern vor allem seine Unvollkommenheiten sahen und ihn anders zu machen versuchten. Speziell im Council der League sah er so die Schwächen der meisten und bildete sich wohl ein strengeres Urteil über sie, als die meisten dachten. Mehr noch, — sie erschienen ihm hoffnungslos teils fanatisch und verbohrt, teils in mancher Beziehung nicht wirklich auf der Höhe und er schritt längst im Gedanken über sie hinweg, als er noch neben ihnen sass.

Nun kamen persönliche Verhältnisse dazu, als deren bedauerlichstes ich die Herausdrängung von Joseph Lane aus der League betrachte. Lane, Philip Webb und Morris, das Ways and Means Committee (geschäftsführendes Komitee, das neben dem Council, dem Sekretär, dem Redakteur und Redaktionssekretär stand) hatten jahrelang fleissig und freundlich zusammengearbeitet und Morris schätzte die praktische Tüchtigkeit von Lane, der fast jeden Wochenabend dieser Arbeit opferte, sehr hoch. Der Redaktionssekretär H. H. Sparling wurde bald Morris' künftiger Schwiegersohn und heiratete in jenen Jahren eine seiner Töchter, eine unglückliche Ehe, die nach wenigen Jahren getrennt wurde. Dieser jüngere Mann besass nicht oder verlor bald die Sympathien der meisten übrigen und dies wirkte sich in ihm in einer Geringschätzung und Feindseligkeit gegen die revolutionäre und anarchistische Richtung aus und er setzte sich jedenfalls, bewusst oder unbewusst, das Ziel, Morris aus diesem Milieu herauszulösen und für die respektable, politische Arbeiterbewegung zu verwerten.

Der Weg dazu war die Vertreibung von Lane und Sparling setzte das Gerücht in Umlauf, Lane konspirierte, um die Druckerei des *Commonweal* in das Eastend zu verlegen, das Blatt und die Organisation ganz anarchistisch zu machen usw., was alles Lane als vollkommen unwahr bezeichnete. Lane forderte eine Untersuchungskommission, Sparling zog die Sache hinaus und Lane sah ein und erklärte, dass unter solchen Umständen einer von ihnen beiden die Organisation verlassen müsste.

Nun geschah aber von seite des Council der League gar nichts und Lane zog die Konsequenzen daraus, beendete seine Geschäfte in den Komitees und verliess die League. Morris schrieb ihm einige Briefe, die nichts an der Lage änderten, und die übrigen Mitglieder, die sahen, dass Sparling als Schwiegersohn nicht entfernt werden konnte (oder auch Morris nach sich gezogen hätte), taten auch nichts und so verlor die Bewegung Joseph Lane, dem sie so viel verdankte.<sup>417)</sup>

<sup>417)</sup> Nach Mitteilung von Lane am 16. Dez. 1911, in Gegenwart von A. Marsh. — Sparling, der von einer konservativen Organisation hergekommen war, war ein plausibler Journalist und Sekretär. Als er nach der Konferenz von 1890 die Redaktionssekretärstelle verliess, nahm er eine gleiche Stelle an der *Political World* an, einem liberalen antisozialistischen Blatt. 1912 trug er vor *The Organization*

Hierüber sah ich eine Abschrift eines Teils eines Briefes von Morris an Lane, 20. März 1889, in welchem Morris sich mit den anarchistischen Ideen von Lane ganz einverstanden erklärt und nur persönlich bedauert, dass Lane glaube, sich von der League trennen zu müssen.<sup>418)</sup>

Diese Beseitigung des besten Freuds der League, desjenigen grade, der den Wert von Morris am besten kannte, den Morris selbst mehr als jeden andern — von seinen alten Freunden abgesehen — respektierte, der allein das Gegengewicht gegen die stets auf Morris wirkenden abmahnenden Familien- und älteren Freundeskreise<sup>419)</sup> bildete, war umso verhängnisvoller als sie grade denjenigen freie Hand liess, die wirklich, auch wenn sie fleissige Propagandisten waren, keinen eigentlichen geistigen und moralischen Wert besassen. Es gab solche, — ich schildere diesen Typus nach einer Reihe von Einzelpersonen, deren Namen und persönliche Schwächen hier nichts zur Sache tun, — die sich als Proletarier in Morris immer einem Bourgeois und Amateur und Nichtrevolutionär gegenüber glaubten, dem sie keinerlei Rücksicht schuldeten. Ihnen genügte, dass Morris jedes Defizit zahlte und sie würden unter solchen Umständen auch einen Druckereileiter unter sich gefunden haben und Agitatoren, die für ihren Zeitverlust entschädigt worden wären usw. Mit einem Wort, es gab absolut uneigennützige Genossen, die immer nur gaben, und es gab solche, die das grade Gegen- teil zu tun wenigstens versuchten oder hofften. Morris nun brachte der Socialist League gewiss Geldopfer — sie erscheinen mir nach den Briefen an Glasier und wie man die Sachlage jetzt überblickt, geringer als ich seinerzeit dachte, — aber er war der letzte, der Geld freudig und unnütz weggeworfen hätte. Ich sah ihn zu oft bei all den trüben finanziellen Mitteilungen im Council, um nicht zu fühlen, dass ihm Geldopfer recht nahe gingen, vor allem, wenn er empfand, dass sie durch allgemeine grössere Pünktlichkeit hätten vermieden werden können.

Indem nun in seinem heimischen Milieu, Hammersmith, seine Anwe-

*Society* vor. Ich würde ihn nicht erwähnt haben, wenn nicht in ihm die Ursache festzustellen wäre, die Lane aus der Bewegung vertrieb und Morris der League entfremdete. Frank Kitz, der allerdings genug vor der eigenen Tür zu kehren hatte, pflegte zu murmeln, wenn er den überlangen Sparling neben dem untersetzten Morris sah: «*Pickwick and Jingle*»...

<sup>418)</sup> In einem andern Briefauszug vom April [ich vermute 1887] schreibt Morris, dass er an gegenwärtige parlamentarische Aktion nicht glaube, dass es aber später notwendig sein würde in das Parlament einzutreten als Rebellen (*as rebels*), — erst dann also, wenn Sozialisten in ungeheuren Massen vorhanden sein werden und diese Aktion etwas selbstverständliches sein werde, nicht etwas, zu dem die Leute nur durch beständige Propaganda langsam gebracht würden. Solche Propaganda hält er der Aufgabe, den wirklichen Sozialismus zu verbreiten, gegenüber für nicht angebracht. — Ebenso werden die Reformen im Lauf der Entwicklung aus der heutigen Gesellschaft heraus selbst kommen und er erwirft, dass all das zur hauptsächlichen Beschäftigung der Sozialisten werde. In diesem Sinn sei er bereit den parlamentarischen Delegierten auf der Konferenz entgegenzutreten. — Die Worte «*to send members to Parliament as rebels*» schrieb er auch an Glasier am 19. Mai (1887); S. 193. A. G. Barker zeigte mir im Dezember 1911 diese Briefstellen.

<sup>419)</sup> S. Glasier, S. 138 über den Morris so nahestehenden Maler Sir Edward Burne-Jones.

senheit und die einiger seiner unmittelbarsten Anhänger moralisierend auf die ganze Gruppe wirkte, während die übrigen Londoner Gruppen diesem Einfluss entgingen, bildete sich so eine Art moralischer Differenzierung der immer musterhaften, tadellosen Hammersmither und der aus uneigennützigen und selbstsüchtigen Elementen bestehenden andern Londoner Gruppen aus. In diesen entwickelte sich ein schrofferer Ton, der auch in die Zeitschrift einzudringen suchte, die zu literarisch gehalten sei. Dies war keineswegs Anarchismus — wurden doch gegen *Freedom* stets dieselben Vorwürfe erhoben, es sei nicht «revolutionär» geschrieben, — es waren einfach, um diesmal die Namen zu nennen, der populäre Sozialrevolutionarismus von Frank Kitz, der, ob er sich nun später Anarchist nannte oder nicht, sich um die Ideenwelt des Anarchismus wohl nie gekümmert hat und für den Kropotkin ein eben-solcher Amateur blieb wie Morris,<sup>420)</sup> — eine manchmal in Grosssprecher-tum ausartende Art und Weise, wie sie Charles Mowbray und W. B. Parker damals besonders eigen war, und ein sozialer Insurrektionskult, der in David J. Nicoll aufgekeimt war und, wie man weiss, später ihn geistig überwältigende, gewissermassen mystische Formen annahm. Diese vier Männer besonders, von denen Nicoll gänzlich desinteressiert war, die andern aber nicht alle, brachten die League in London in ihre Hände und die wirklichen Anarchisten in der League hatten damit nichts zu tun und beurteilten diese Männer äusserst skeptisch, mit Achtung vor dem Talent und der Uneigennützigkeit von Nicoll. Solche Anarchisten waren *Samuel Mainwaring*<sup>421)</sup>, der junge *John Turner*,<sup>422)</sup> *Henry Davis*,<sup>423)</sup> *W. Wess*,<sup>424)</sup> u.a. und vor allem *Fred Charles*,<sup>425)</sup> der auf

<sup>420)</sup> Glasiers Skizzierung seines Wesens, S. 128, erscheint mir ganz richtig.

<sup>421)</sup> Geb. in Neath (Glamorganshire), 1841, gest. in London, September 1907, während er zu einer Versammlung im freien sprach. *S. A Fighter of Forlorn Hopes* (Ein Kämpfer für verlorene Hoffnungen) von seinem Sohn William, in *Freedom*, Jan. und Februar 1927. Mainwaring war seit 1887 der erste wirkliche Freund, den ich in London fand.

<sup>422)</sup> Geb. 1864 in einem Dorf bei Braintree, Essex, seit Anfang 1885 Mitglied der S. L., bis zuletzt in der Commonweal-Group (1894), seit 1895 in der Freedom-Group; später der Organisator und zuletzt Praesident der grossgewordenen Shop Assistants' League, einer Gewerkschaft.

<sup>423)</sup> Ein Zigarrenarbeiter, damals kommunistischer Anarchist, bald darauf sich der individualistischen Richtung zuwendend.

<sup>424)</sup> William Wess aus Riga, damals ein Setzer des jiddischen *Arbeiterfreund*, mit der League im Eastend nahe verbunden, aber auch schon früh zur Freedom-Group gehörend.

<sup>425)</sup> Geb. 18. April 1864, in Norwich früh am christlichen Sozialismus, dann der Landnationalisierung interessiert, die Gründung der Norwich branch der S. D. F. in erster Linie fördernd, die dann die Norwich branch der League wurde — eine der lebhaftesten und revolutionärsten der Provinzbranchen. F. C. Slaughter war die Seele der dortigen Bewegung, in der es an Zwischenfällen, lokalen Unruhen, Prozessen und Verurteilungen nicht fehlte. In ihm lebte damals wirkliche Generosität, er gab alles für die Bewegung und war bald der offenherzigste, freudigste, alles durch sein Wesen belebendste Anarchist, den ich im englischen Milieu je sah. Bekannt ist sein tragisches Schicksal als Opfer des Provokateurs Coulon, das ihn von 1892 bis 1899 in den Kerker brachte.

Lane's Vorschlag von der Pfingstkonferenz der League, 1888, zum Sekretär gewählt wurde und es bis wahrscheinlich Anfang 1889 blieb — er reiste dann in die Provinz, — worauf Frank Kitz 1889 und 1890 Sekretär war. Diese wirklichen Anarchisten, wie Lane selbst, hatten Hochachtung vor Morris und wollten von ihm gar nichts, während er für die erwähnten Kitz, Mowbray, Parker die Melkkuh sein sollte und Nicoll für richtig hielt ihn revolutionär im Sinn der «schärferen Tonart» zu ersetzen.<sup>426)</sup>

In diesem Sinn wolle man Glasier's Darstellung, S. 128-9 berichtigten — sie enthält sogar die gänzliche Unrichtigkeit, Lane für die Zeit nach 1890 mit der League in Verbindung zu bringen (S. 129), in diesem Sinn ist ähnliches in den Morrisbiographien richtigzustellen und in den Briefen von Morris selbst ist das Wort *anarchists* als ein flüchtig gewähltes, der Ausdrucksweise seiner Umgebung entsprechendes Sammelwort anzusehen. Er wusste, was er damit sagen wollte und 1893, im *Freedom*-bericht (Mai) über seinen Vortrag vom 10. März, lässt man ihn in der Diskussion sagen: «viele Leute in der Socialist League waren merely disturbans» (nur Ruhestörer oder Lärmacher). Das erschien ihm als für die Propaganda bedeutungslos, als unnütze Gefahren heraufbeschwörend und jedenfalls als etwas, womit er sich nicht blindlings identifizieren wollte, indem er die Verbindung mit diesem Milieu aufrechterhielt, das andere Wege ging als er.

Morris' Vorstellung der künftigen Gesellschaft enthält ein Brief von 1888 an den Rev. G. Bainton: <sup>427)</sup> nach dem Fall der Klassenherrschaft und der Tätigkeit der Staatsmänner würden die Beziehungen der Menschen untereinander persönliche werden; Reichtum (wealth) würde als Lebenswerkzeug betrachtet werden und nicht als Lebensziel, das das Leben beherrscht. Was an Gesetzen bestünde, würde viel weniger zahlreich, sehr einfach und allgemeinverständlich sein und meist den Schutz der Person betreffen. Vom Besitz würde nur der Nutzen in Betracht kommen; ist es nützlich, wünschenwert, notwendig dies oder jenes zu produzieren? Die Regierung würde eher eine Verwaltung von Sachen als eine Regierung über Personen sein. Nationen als politische Wesen (entities) würden aufhören. Die Zivilisation würde die Foederierung der verschiedensten Gemeinschaften bedeuten, grosser und kleiner, mit der Stadtgemeinde (township) und der lokalen Gilde an einem Ende und am andern einen Art von Zentralkörper, dessen Funktionen fast ganz in der Aufsicht (guardianship) über die Grundsätze der Gesellschaft bestehen würden. ... Zwischen diesen beiden Polen würden verschiedene Foederationen bestehen, die sich nach Lage, Klimat, Sprache usw. zusammenfinden oder gegebenenfalls auflösen würden und zwar friedlich. Der öffentliche Verkehr zwischen ihren Mitgliedern

würde durch Delegierte erfolgen, die niemand und nichts vertreten als die Aufgabe für welche sie delegiert sind. ... Das wesentliche bei dem allen ist die Stadtgemeinde oder das Kirchspiel oder der Stadtbezirk oder die lokale Gilde, die klein genug sein sollen, um ihre Angelegenheiten direkt zu besorgen. Er zweifelt nicht, dass allmählich alle öffentlichen Angelegenheiten so vereinfacht würden, dass es sich um wenig mehr als um Korrespondenz handeln würde: 'so steht es bei uns, vergleicht das mit eurer Lage und ihr werdet wissen, was zu tun ist.' ... «So dass wir der Abschaffung aller Regierungen zusteuern würden (to the abolition of all governments) und selbst aller Regulationen, soweit solche nicht wirklich auf Gewohnheit begründet (habitual) sind, und freiwillige Assoziation (voluntary association) würde eine notwendige Gewohnheit und das einzige gesellschaftliche Band (the only bond of society) werden.» ...

Nicht wesentlich anders, doch zwangslässiger, graziöser, reizvoller ist Morris' Darstellung in seinen *News from Nowhere* (Kunde von Nirgendwo), dem Protest gegen Edward Bellamy's *Looking backward, 2000 — 1887*, ein Buch, das die Aufmerksamkeit des Publikums jener Jahre auf die Möglichkeit vollständiger sozialer Umwälzungen konzentrierte, das aber ebenso durch seine Mechanisierung und sozusagen Verstaatlichung des Lebens vom Sozialismus abstieß, ungefähr wie dies heute nach den beiden gleichen Richtungen hin der russische Bolschewismus tut. Morris hielt einen Vortrag über das Buch am 11. Mai 1889 und schrieb darüber im Juni im *Commonweal*. Damals hatte er sein Buch bereits begonnen, denn er schrieb am 6. April, er sei mit einem neuen Buch beschäftigt, das ihn äusserst amüsiere (which amuses me vastly), S. 202. Noch am 7. Oktober (1890): er werde beginnen die *N. from N.* für eine Buchausgabe zu 1 shilling zu überarbeiten. «Es hat mich sehr amüsiert, es zu schreiben» (amused me very much writing it.)... Inzwischen war der erste Druck im *Commonweal*, 11. Januar — 4. Oktober 1890 erschienen, nach welchem gleich eine Bostoner Nachdruckausgabe hergestellt wurde (1890, 278 S.). Die erste Londoner Ausgabe ist vom März 1891, 238 S.; weitere Drucke sind vom April und Juni 1891, März 1892, März 1895, Januar 1897 usw., die Kelmscott Press gab 1893 einen Druck in 300 Papier- und 10 Pergamentexemplaren heraus.<sup>428)</sup>

Es fehlte nicht an Übersetzungen dieses Buchs, die leider durch die zu geringe Kenntnis des Wesens von Morris in den meisten Ländern geringere Wirkung machten als sie verdienten. So war es Wilhelm Liebknecht möglich in der Vorrede der deutschen Übersetzung das

<sup>428)</sup> Glasiers Darstellung der Entstehung des Buchs, nach S. Bullock, S. 150-1, ist, wie die Briefe zeigen, irrtümlich. Dagegen macht er richtige Beobachtungen über die Misverständnisse, denen das Buch ausgesetzt war und deren wohlbeabsichtigte Vertiefung durch Gegner die Wirkung des Buchs beeinträchtigte. Jede Utopie ist ein Gemälde und soll kein Programm sein. James Guillaume sprach dies auch aus; s. *An.u.S.r.*, S. 17.

<sup>427)</sup> Angeführt von Mrs. Townshend, *Fabian Tract*, Nr. 167, Dez. 1912, S. 19-20.

<sup>426)</sup> Glasiers Schilderung von Nicoll (S. 128-9) ist durchaus aus nicht unrichtig.

Märchen zu erzählen, Morris sei «ein Sozialdemokrat vom Scheitel zur Sohle» usw.!<sup>429)</sup>

Dieses Buch gibt uns auch die Vorstellungen von Morris, wie sich der soziale Umschwung vollziehen würde. Er sieht die Erschöpfung aller Möglichkeiten des Tradesunionismus und des Staatssozialismus voraus, worauf doch wieder eine Krise folgen und die endlich wirklich sozialen Forderungen der Arbeiter dann der Unnachgiebigkeit begegnen und Massakres an Trafalgar Square, Demonstrationen und Militärdiktatur beginnen. Schliesslich der allgemeine Strike in seiner ganzen Wucht, dem ein zweijähriger Bürgerkrieg folgt, nach welchem endlich der Sieg der Arbeit unbestritten bleibt. Nachher musste sehr viel gearbeitet werden, um den zerstörten Wohlstand wiederherzustellen und hierbei wurde man allmählich durch das erwachende Sehnen nach Schönheit ermutigt und machte kunstvolle Arbeit, an der jeder seine Freude hatte.

Solche Entwicklungsstufen sah Morris voraus und der englische allgemeine Strike von 1926 erinnert an manches in seiner Vision. Er sah den hartnäckigen bürgerlichen Widerstand richtig voraus, den wir nicht nach den Vorgängen der Jahre 1917-19 unterschätzen dürfen und er sah die englische Revolution eher in den Formen des langen Cromwellischen Bürgerkriegs des siebzehnten Jahrhunderts als in den Formen effektvoller Einzeltage wie gewisse Glanztage der französischen Revolution, die Kropotkin so faszinierten. Auf diesem Gebiet urteilen wir alle nach den Erfahrungen des uns am nächsten stehenden Landes.

Morris' Antagonist in den letzten Jahren der League, David Nicoll, obgleich mit der englischen Tradition nicht unbekannt, war vom Pariser Insurrektionismus beeinflusst, wie zwanzig Jahre später Gustave Hervé. Sein Drang klammerte sich schliesslich an die mysteriösen Prophezeiungen früherer Jahrhunderte.<sup>430)</sup>

<sup>429)</sup> Deutsch in der *Neuen Zeit* und als Buch; 2. Auflage, Stuttgart, Dietz Nachf., 1914, 152 S.; französisch in *La Société nouvelle* (Bruxelles), 1891; Auszüge *Nouvelles de Nulle Part* (Bibliothèque socialist, Nr. 11, 12; Paris, 1902, 200 S. in -12°); *La Terra promessa* (Mailand, 1895, XVI, 248 S.); spanisch von J. J. Morato (Barcelona, Maucci); auch *Noticias de ninguna parte ... (Los Utopistas*, Nr. 2; Buenos Aires, Nov. 1928, XXVIII 229, 2 S. mit Vorwort von mir); holländisch, *Nieuws uit Nergensoord* (Amsterdam, 230 S.; 1891); polnisch Lemberg, 1902, 201 S.; schwedisch *Nytt från en ny värld eller en vilans tid* (Stockholm, 1892); finnisch, *Ihannemaa* (Turku [Abo], 1900, 183 S.) usw. Deutsch auch als *Neues aus Nirgendland* (Leipzig, 1902, 302 S.); holl. *Een Toekomstdroom*.

<sup>430)</sup> In seinem persönlichen Blatt *The Commonweal*, Nr. 10 (16. Juli 1899), Nr. 11 (1. Okt.). In *The Burning of Babylon. The Dead shall rise. — The Doom of the Great City* wird in einer Vision vom März 1903 ein revolutionäres Zusammenströmen des Eastend auf Trafalgar Square geschildert, worauf dann angefeuert durch einen religiösen Fanatiker Feuer an jedes Haus gelegt wird und London in Flammen aufgeht. Ich weiss, wie es wohl schon damals und später um Nicoll stand, aber schon in seinen besten Jahren, 1890 bis Anfang 1892, fesselten ihn volksrevolutionäre Ausbrüche. Er liess Kropotkin's *Revolutionary Studies* (*Étude sur la Révolution*) im *Commonweal* erscheinen (19. Dez. 1891 — 6. Februar 1892) und als Broschüre, London, *The Commonweal*, 1892, 31 S.; ebenso *The Spirit of Revolt* (19. März — 26. April 1892); dies auch als Broschüre (ohne Verfasser), *La Car-*

Nach der Konferenz von 1888 liegt der recht trübe Brief vom 29. August, der nach dem Abzug der Parlamentarier eine gewisse Stille konstatiert, weil eben ein interessantes Streitobjekt wegfiel. Am 15. Dezember schreibt er: ... «die anarchistischen Elemente unter uns scheinen entschlossen, die Dinge aufs äusserste zu treiben und uns auseinanderzubrechen, wenn wir uns nicht für Anarchie erklären, was ich für meine Person nicht tun werde. Andrerseits nehmen die 'Gemässigten', Mrs. Besant and Co., durch ihre närrischen hölzernen Angriffe auf uns, der vernünftigen Partei unter uns (leider! wir müssen das Wort 'Partei' gebrauchen) alle Aussicht weg, die Sache zusammenzuhalten.» ... Dies bezieht sich auf Mrs. Besant's bösen Angriff auf Frau Lucy Parsons, die Witwe von Albert Parsons, die in London die League besucht hatte und bei der 11. November-feier scharfe Worte, im Sinn von Rache, gesprochen hatte. Mrs. Besant, die seit dem «Blutigen Sonntag» Eisenseiten (Ironsides) organisierte und in *The Link* für alle Verfolgten eintrat, überfiel plötzlich die Witwe des Opfers mit einem Artikel gegen Gewalt und stellte der ganzen League — so lebt die Sache in meiner Erinnerung — die Frage, ob sie Gewalt und Rache billige, ein äusserst odioses Vorgehen, das speziell Morris in eine Zwangslage bringen sollte. Sie hatte damit bei den Sozialisten ausgespielt und schon um die Mitte des folgenden Jahres vollzog sie ihren Rückzug aus der Freidenkerbewegung und Übergang zur Theosophie.

Das Jahr 1889 brachte den Rücktritt von Fred Charles als Sekretär, der durch Kitz ersetzt wurde, den Austritt von Lane, den Besuch des Pariser internationalen Kongresses (rue Rochechouart), die Übersiedlung in ein zentraler gelegenes Haus mit einem Gassenladen für den Literaturverkauf und die übliche Propaganda, die kaum schwächer, aber auch kaum stärker wurde, dazu die Verschärfung vorhandener Reibungen und Misstimmungen.

Auf dem Pariser Kongress<sup>431)</sup> erklärte Morris, für England das ernsthafteste Hindernis, dem der Sozialismus begegnete, in der Gleichgültigkeit der in bereits konsolidierten Industrien beschäftigten Arbeiter zu sehen ... Zu der Einflusslosigkeit der Arbeiter im Parlament beglückwünschen sich die Mitglieder der League, indem die Arbeiter den Wahlzwecken nicht ihre Zeit und Mühe opfern. ... «Dagegen zeigen die

*magnole* [sein englischer Text, aus *The Commonweal*, Nr. 3, 12. Juni 1898]. *The Spirit of Revolt* (London, D. J. Nicoll, 1, 8 S. o.J.; um 1900). — Morris ging in solchen Dingen bis zum Mittelalter mit — *A Dream of John Ball, The Revolt of Ghent* etc., — aber für die Gegenwart dachte er wohl längst schon, wie er Merlino am 10. März 1893 — nach *Freedom*, Mai — antwortete: ... «er sei dagegen, dass die revolutionäre Bewegung notwendigerweise eine gewaltsame Bewegung sei, da dies nicht immer getan werden könne... die Anarchisten seien pedantisch in ihren Forderungen ... wir brauchen jetzt keine Märtyrer, sondern vernünftige (common sense), praktische Leute.» ...

<sup>431)</sup> Nach dem *Protokoll des Internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris. Abgehalten vom 14. bis 20. Juli 1889*. ... (Nürnberg, 1890, V, 133 S.). — Der Umfang des gegenwärtigen Bandes zwingt mich, das Kapitel über sozialistische und anarchistische Kongresse und Konferenzen in den Jahren 1886 bis 1896 auf den folgenden Band zu verschieben.

neuerdings in den grossen Städten und besonders in London eingeführten County Councils — Grafschaftsräte —, sehr gegen die Absicht der Tories, — eine starke Neigung zum Sozialismus. Man darf hoffen, sie werden eines Tages ein Sammelpunkt sein für das der zentralistischen und bürokratischen Macht widerstrebende Volk.» ...<sup>432)</sup>

Der Sozialismus in England, meinte er, trat zuerst als eine Bewegung der Gedanken auf; «der Idealismus, der hierdurch bedingt ist, ist das unerlässliche Element jeder Bewegung, die sich durchsetzen will.» Er hält es für gefährlich, unsere Hoffnungen auf oekonomischen Fatalismus (im marxistischen Sinn) zu gründen und sieht die Möglichkeit einer weiteren Lebensfrist der Übermacht des Bürgertums voraus. England kann möglicherweise noch eine Periode grosser Handelsblüte geniessen: ... «In der Tat, wir können besser genährte Sklaven, angenehmer situierte Schmarotzer werden — aber damit sollten wir zufrieden sein? Nein! ... Wir wissen, dass wir die vollkommene *Gleichheit der Lebensbedingungen* für alle Menschen zu fordern haben und dass dies ein sehr wohl realisierbares Ideal ist.» ...

... «Zwei Dinge muss man den englischen Sozialisten zur Ehre nachsagen. Erstens sind, ungeachtet gewisser Meinungsverschiedenheiten, die englischen Sozialisten — einige Ausnahmen abgesehen — gründlich *international*. Sie verurteilen mit der äussersten Energie den Chauvinismus (Jingoism) — welche Erscheinungsform er auch annehme. Das Wort 'Nationalität' hat für sie nur eine geographische Bedeutung. Das 'Britische Reich', keineswegs ein Gegenstand der Liebe und des Stolzes für sie, gilt ihnen nur als eine Macht des Unheils, eine auf Ungerechtigkeit und Gewalttat beruhende Herrschaft, die demnach dem Abscheu jedes anständigen Menschen verfallen ist.

«Zweitens haben die englischen Sozialisten, kraft ihres Idealismus, sich als die besondere Mannschaft der *aesthetischen Seite des Sozialismus* konstituiert. Ohne die Utopien von Charles Fourier anzunehmen, sind sie, meistens ohne es selbst zu wissen, die Erben seiner Idee von der anziehenden Arbeit.» ... Das Ziel ist «ein schönes und vollkommenes Leben». ...

Der Pariser Kongress konnte für William Morris nur ein augenscheinlicher Beweis dafür sein, dass für wirklichen Sozialismus in seinem Sinn im internationalen politischen Sozialismus jener Zeit kein Platz mehr war und die Verhältnisse jener Kongresswoche waren auch nicht geeignet, ihm in Paris eine Richtung und ein Milieu zu zeigen, dass ihm mehr Verständnis entgegengebracht hätte. So reisten er und einige aus Hammersmith am letzten Kongresstag ab und während andere Delegierte der S. L. am Nachmittag des 20. Juli nach dem empörenden Vorgehen gegen Merlin den Kongress mit Protest verliessen, war er

<sup>432)</sup> In diesem Sinn, wie in Frankreich der Idee der Commune, kamen auch anti-parlamentarische Sozialisten dem Munizipalsozialismus freundlich entgegen. Leider steht das Volk in beiden Fällen, in der Gemeinde und im Staat, Autoritäten mit Machtbefugnissen gegenüber und ebenso ist für die Gewählten die lokale Karriere meist das Trittbrett zur parlamentarischen Karriere.

diesen Tag in Rouen und erholte sich, indem er seinen Genossen die Schönheiten der Kathedrale von Rouen erklärte.

Dieser ohnmächtige Kongress war es nicht, der der Maibewegung von 1890 ihren Impuls gab: dies tat gänzlich unabhängig von ihm der riesige Londoner Dockarbeiterstrike jenes Hochsommers, der am 16. September beendet wurde.<sup>433)</sup> Hierdurch kamen in das schärfste Licht der englischen Öffentlichkeit das Elend der zahllosen Opfer der Arbeit, ungelerte Arbeiter und Arbeitslose, welche die fluktuierende hungernde Masse bildeten, aus der täglich ein Bruchteil um einen Hungerlohn grade diejenigen Arbeiten verrichtete, die Schiffsentladung und -ladung, von denen die Ernährung und der Handel von London direkt abhingen, — dann die überraschend leichte Organisierbarkeit und der solidarische Zusammenschluss dieser Massen, was man bisher für unmöglich gehalten hatte, — dann, als grosse Überraschung, eine bis dahin nie gesehene finanzielle Kraft und Liberalität organisierter Arbeiter, indem die australischen Tradeunionisten plötzlich, ich glaube, einige 40,000 £ Strikehilfe nach London kabelten, was die Bourgeoisie verblüffte und ihr enorm imponierte. Es kamen auch vier Männer, Ben Tillett, John Burns, Tom Mann und H. H. Champion als geistige und faktische Führer in den Vordergrund und es blieb nichts übrig, als dass der Lord Mayor und der Cardinal Manning selbst sich mit den Arbeitern zusammensetzten und durch das Mansion House agreement die populär gewordenen Dockarbeiter ihren *tanner* (6 d; 50 Pf.) per Arbeitstunde erhielten usw. Damals entstand eine Welle von Sympathiestrikes; während aber revolutionär fühlende in deren Ausdehnung grosse Hoffnungen setzten, wurden sie von den Führern des grossen Strike als unerwünscht behandelt: diese «weise Zurückhaltung» war vielleicht die eigentliche Ursache des

<sup>433)</sup> S. z.B. H. Llewelyn Smith und Vaughan Nash, *The Story of the London Dockers' Strike* ... (London, 190 S.; 1890). Ein englischer Artikel von John Burns wurde in der *Société nouvelle*, 31. Okt. 1889 übersetzt und erschien mit Kropotkins Artikel in der *Révolte*, 21. Sept. 1889 als *La Grande Grève des Docks* par John Burns et Pierre Kropotkin (Bibliothèque des Temps Nouveaux, Nr. 10; Brüssel, 1897, 42 S. in -12'). Auch *Ce que c'est qu'une grève* (*Révolte*, 7. Sept. 1889) muss von Kropotkin sein. Er bemerkt da: ... «Und wenn diejenigen Anarchisten, die sich in leeren Diskussionen erschöpfen, es wie Tillett machen werden, aber mit bestimmten und revolutionäreren Ideen, am Tage, wenn sie unter den Arbeitern arbeiten werden um die Arbeitseinstellung in den Branchen, welche die andern nähren, vorzubereiten, da werden sie mehr zur Vorbereitung der oekonomischen und sozialen Revolution getan haben als alle Schriftsteller, Journalisten und Redner der sozialistischen Partei.» ... Vorher war Ben Tillett's zweijährige Organisationsarbeit unter den Dockern beschrieben worden, die damals allgemein als grundlegend für die sich 1889 so plötzlich zeigende kampffähige Solidarität der Docker angesehen wurde, einer meist vom Elend bunt zusammengewürfelten Masse, die man nicht für organisationsfähig gehalten hatte. Am 11. Mai 1897 schrieb Kropotkin der Pariser Studentengruppe (s. *Chicagoer Sbornik*, 1931, S. 242), dass die Strikeidee von Irlandern in Glasgow ausgegangen sei. ... «Der Plan einiger, ganz weniger Iränder war der, den ganzen Handel Englands durch einen ungeheuren Dockstrike zu paralysieren, wozu Delegierte von dieser Gruppe irischer Nationalisten in Amerika geschickt wurden. Tom Mann bildete die *Fortsetzung*, aber ich kenne gut den irischen Ursprung dieser Bewegung.» Ich kann diese Angabe nicht nachprüfen; sie mag allbekannt oder neu, verlässlich oder zweifelhaft sein?

Sieges, indem die Bourgeoisie, dadurch vor wirklichen Gefahren geschützt, nun in der Dockarbeiterfrage sich nachgiebiger zeigte. Auf jeden Fall war dieser Ausgang nicht ohne bitteren Beigeschmack; die Führer des «New Unionism» (Neuen Unionismus) erwiesen sich von erster Stunde ab als «Staatsmänner» im Sinn des alten Tradeunionismus.

So gab es in den nächsten Jahren einen grossen Aufschwung in der Welt der organisierten Arbeit, — die erste Organisierung vieler ungelerner Arbeiterkategorien und eine Erschütterung des orthodoxen alten Tradeunionismus in dem Sinn, dass er von den sozialistischen Ideen und Zielen, von den Organisationen der ungelerten Pariakaste Kenntnis nehmen musste, allerdings auch von der Arbeiterpolitik. Der Liverpooler Kongress vom Herbst 1890 zeigte dies und schon die ausserordentlich grosse Maidemonstration am 4. Mai (Sonntag) liess die neuen neben den alten Elementen erscheinen. Die Socialist League allein veranstaltete einen Zug vom Themseufer zum Hydepark am 1. Mai (Donnerstag), in welchem auch William Morris ging; eine würdige, aber einsame Maifeier; auch ich war unter den Teilnehmern. Das grosse Ereignis von 1889 wirkte sich also in organisatorischer, sozialreformierender und den politischen Sozialismus fördernder Richtung aus (indem einigen von dessen Führern in direkten Kontakt mit den Arbeitern gebracht wurden und auch den Tradeunionisten zu imponieren begannen) — und nicht in freiheitlich-solidaristischer und revolutionärer Richtung. Es waren zu viele Nutzniesser da, die lange auf eine solche Gelegenheit gewartet, die mit den Arbeitslosen in eine Sackgasse geraten waren und nun mit dem Wind des «neuen Unionismus» in den Segeln schnell vorwärts kamen.

Der Brief vom 19. März 1890 (Glasier, S. 201) zeigt Morris bereits der *Socialist League* recht entfremdet. ... «Ich zahle jetzt für die League, die Zeitschrift eingeschlossen, 500 £ im Jahr und kann das nicht aushalten; zu Pfingsten [Konferenz] muss ich die Hälfte davon streichen, was immer passieren mag: wahrscheinlich wird das das Ende des *Commonweal* sein, dem das Ende der League folgt. Vor einiger Zeit wäre dies als etwas sehr schreckliches erschienen, aber es bekümmert mich jetzt nicht sehr. Der Sozialismus verbreitet sich, in der einzigen Richtung hin, nehme ich an, in der er sich verbreiten kann, und die League liegt im Sterben einfach weil wir ausserhalb dieser Richtung sind, wie ich für meine Person immer bleiben muss.»<sup>434)</sup> ... Er meint noch, dass das Fehlen unmittelbarer Betätigungsziele die Organisation unmöglich macht und dies war gewiss richtig. Nicht jeder konnte Redner sein und die vielen in den ersten Achtzigern noch unentschiedenen

Kräfte hatten 1890 längst Partei ergriffen und hielten vielfach die alte Straßen- und Vortragspropaganda für primitiv und veraltet.

Die Konferenz vom Mai 1890 verlief ganz ruhig, indem die drei Richtungen in der League gegebene Tatsachen waren und man längst mit dem Rücktritt von Sparling rechnete, dem Nicoll als Redakteur des *Commonweal* folgte. Ich wurde selbst damals in den Council gewählt (Fred Charles hatte meinen Namen genannt) und weiss, wie die Monate von da bis Anfang September (als ich abreiste) verliefen. Hammersmith ging seinen Weg, wurde aber von einer benachbarten branch, West Kensington, gestört und man muss sagen, belästigt, in der ein gewisser ehrgeiziger Mensch, sich besonders vordrängte. Grade dieser zänkischen branch schloss sich der Franzose Coulon an, der im Frühjahr aus Dublin nach London gekommen war und dieser trug nun einen Ton der Rohheit in diese West Kensington branch hinein, der in der League unerhört war. Wann er Polizeispitzel wurde, als welcher er sich durch die von ihm provozierte Walsaller Bombenfabrikation Anfang 1892 betätigte und dann endlich entlarvt wurde, ist nicht bekannt,<sup>435)</sup> aber er kann es bereits vom Moment seines ersten Londoner Auftrittens an gewesen sein. Dies war eine Ausnahme, zu der als andere unangenehme Episode noch kam, dass die Feindschaft der «Autonomie» gegen Victor Dave in der League einige Vertreter fand und dieser herausgedrängt wurde. Im übrigen erschienen die Sozialrevolutionäre wie Kitz, Mowbray, W. B. Parker, R. W. Burnie, Mrs. Lahr u.a. den wirklichen Anarchisten immer unzulänglicher und ebenso Nicoll's Insurrektionismus, ein neuer Kult des allgemeinen Strikes und ähnliches, das weder dem vollständigen Sozialismus von Morris, noch dem Anarchismus von Lane und Kropotkin entsprach.<sup>436)</sup>

Im September war Morris leidend und schreibt am 7. Oktober an Glasier recht resigniert (S. 202-3), im November dann, als Folge eines ihm unerträglichen Artikels von Nicoll schrieb er *Where are we now?*

<sup>435)</sup> Als Sparling 1887 in Dublin war, war Coulon schon dort und gab sich als Sozialist. Als solcher wurde er mir 1888 in Dublin vorgestellt, er erschien mir sehr unwissend, roh und schwindelhaft. 1889 war er in Paris mit Delegierten zum internationalen Kongress der rue de Lancy. Der alte Lassasse, der mit ihm als Übersetzer tätig war, erkannte ihn als ungebildet und hielt ihn für nordfranzösisch. Nach London kam er 1890, nachdem er in Dublin gänzlich abgewirtschaftet hatte. In wenigen Monaten, im Sommer 1890, war er schon unter den Franzosen im Club Autonomie eine Persönlichkeit und seit dem Herbst 1890, sich hinter Louise Michel steckend, beutete er die schöne Idee einer internationalen Schule aus. Dadurch war dann seine Position begründet ... — Ich denke jetzt, dass er die ganze Zeit hindurch, wohl schon in Dublin, Polizeidienste leistete und vielleicht wurde er von Melville aus Dublin nach London berufen, um englische und fremde Anarchisten auszuspionieren und miteinander in kompromittierende Verbindung zu bringen?

<sup>436)</sup> S. *Communist Anarchism and Revolutionary Socialism* von D. H. Henry Davis und *Communist Anarchism and the General Strike*, von mir, in dem von uns beiden geschriebenen *The Anarchist Labour Leaf*, Nr. 4, August 1890, einer 4seitigen Publikation in 8°, die in 1000 Exemplaren verteilt wurde. — Die internationale Versammlung am 3. August im Lokal der «Autonomie», in welcher Malatesta, Fred Charles und viele andere sprachen, beleuchtet die damaligen Gegensätze; der wirkliche Anarchismus stand einer Reihe von einseitigen Auffassungen gegenüber.

<sup>434)</sup> «Because we are outside those lines, as I for one must always be.» Dieser Satz zeigt, dass Morris sah, wie sich die Verhältnisse gestaltet hatten, dass die Arbeiter keinen direkten Sozialismus wollten, sondern sich ihren alten und neuen Führern überliessen. Dies, und nicht der Anarchismus, liess ihm die League als aussichtslos erscheinen.

(Wo stehen wir jetzt?), sein Abschiedswort im *Commonweal*. Er wendet sich gegen die «Methoden der Ungeduld», die der Palliativmittel und die «teilweiser, unkonsequenter Empörung» und sagt ihnen gegenüber: «unsere Sache ist es Sozialismus zu machen, d.h. die Leute zu überzeugen, dass der Sozialismus gut für sie und dass er möglich ist. Wenn wir genug Leute haben, die so denken, werden sie schon finden, durch welche Tätigkeit ihre Grundsätze verwirklicht werden können.» ...

Die Hammersmith branch trat nun aus und nannte sich die Sozialistische Gesellschaft von Hammersmith. Morris schrieb das *Statement of Principles of the Hammersmith Socialist Society* (Dezember 1890; 8 S. in -8°). Vom Oktober 1891 ab, bis 1895 gab S. Bullock den *Hammersmith Socialist Record* heraus, ein 4seitiges Blatt in -8°, in welchem Morris, Glasier u.a. schrieben. Auch manche Broschüren wurden in Hammersmith wieder gedruckt. Hyndman hatte Morris im Dezember 1890 eingeladen, von nun ab in *Justice* zu schreiben, was Morris ablehnte (Brief vom 22. Dez.; *Hyndman's Autobiogr.*, S. 361).

Diese Trennung nahm Morris also freiwillig vor und alle zu ihr beitragenden Ursachen sind im vorigen erwähnt: der Anarchismus ist deren geringste, die Unmöglichkeit, einer ganzen Organisation den Geist und die Impulse einzuflößen, die in ihm lebten und die er einem kleinen Kreis um ihn halbwegs beizubringen wusste, ist eine der wesentlichsten. Die Unzulänglichkeit gewisser Männer und ihrer Ideenwelt ist eine andere. Morris' Ideen, wie er sie bis dahin vertrat und der Anarchismus der damaligen wirklichen Anarchisten in England bleiben von diesem Zwischenfall unberührt.

Er wendete sich bald einer ihm lieben, schöpferischen Aufgabe zu, der Herstellung von Druckwerken auf die an die schönsten alten Vorbilder anknüpfende aesthetisch und technisch vollendetste Weise. Ebenso setzte er die Niederschrift einer Reihe von Prosaepen fort, Darstellungen aus einer unbestimmten Vorwelt, deren eigentlicher Sinn mir nicht klar ist, da ich nie Zeit fand sie zu lesen. Ich meine *The Story of the Glittering Plain*, *The Roots of the Mountains*, *The Wood beyond the World*, *The Well at the World's End*, *The Water of the Wondrous Isles*, *The Sundering Flood*.<sup>437)</sup> Unter den 53 Drucken der *Kelmscott Press* befinden sich diese Werke, bis auf das zweite, ferner seine *Poems by the Way*, *The Defence of Guenevere*, *Dream of John Ball*, *News from Nowhere*, *The Life and Death of Jason*, *The Earthly Paradise*, *The Story of Sigurd the Volsung*, *Love is Enough* und eine Note über die Ziele der *Kelmscott Press*; übrigens erschienen 9 dieser Drucke erst 1897 und 1898.<sup>438)</sup>

<sup>437)</sup> Die Geschichte der glänzenden Ebene auch das Land der Lebenden oder das Reich der Unsterblichen genannt (Leipzig, 1903, 172 S.) usw.

<sup>438)</sup> S. *The Kelmscott Press*, von Frank Rinder (illustriert), in *The Connoisseur* (London), Dez. 1901, S. 258-267. — Dort wird der Preis der Serie auf etwas unter 150 £ berechnet, während Auktionen von 1899 bis 1901 Summen zwischen 5 und 600 £ (588 £ 14 s.) ergaben. — Die mit Morris als kunstgewerbliche Angestellte verbundenen machten manchmal seine sozialistischen Vorstöße und Rückzüge genau

Seine letzte sozialistische Idee war wohl die Zusammenfassung der Sozialisten in eine einzige Partei, «zugleich vereinigt und frei» (9. März 1892; S. 207). Er regte dies wirklich an und es ergab sich ein *Manifesto of English Socialists* (Fabian Society, S. D. F., Hammersmith Socialist Society), London, Twentieth Century Press, Mai 1893, das Morris, Hyndman und G. B. Shaw redigierten (dies nach Forman's *Bibliogr.*, S. 166). Nach Glasier (S. 135) war Morris über den Fehlschlag dieser Bemühungen sehr enttäuscht.

Sein Vortrag *Communism*, den G. B. Shaw erst 1903 herausgab (*Fabian Tract*, Nr. 113; März 1903), wurde 1893 auch vor den Anarchisten in Grafton Hall gehalten und führte zu einer manchmal peinlichen Diskussion, an der Miss Agnes Henry, Dr. Merlino u.a. teilnahmen (s. *Freedom*, Mai 1893). Mir wenigstens erschien Morris damals auch gesundheitlich bei weitem nicht mehr der alte. Es war traurig zu sehen, wie er sich vor den Strömungen, die er früher so aufrecht bekämpft hatte, nun zu beugen schien. Glasier's Buch bestätigt, dass er dies tat, dass er mit seinem Artikel im *Labour Prophet*, Januar 1894, «seine anti-parlamentarische Haltung offen in Wiedererwägung zog», d.h. von ihr zurücktrat (S. 139). Sein *The Present Outlook of Socialism in England* (Gegenwärtige Aussichten des Sozialismus in England) in *The Forum* (New York), April 1896, S. 193-200 ist mir nicht gegenwärtig. *How I became a Socialist* (Wie ich Sozialist wurde) erschien in *Justice*, 1. Mai 1896 und enthält die boshafte Bemerkung: ...«die Vervollendung meiner Erziehung im praktischen Sozialismus, soweit ich deren fähig bin, erhielt ich dann von einigen meiner anarchistischen Freunde, von denen ich ganz gegen ihre Absicht lernte, dass der Anarchismus

---

mit und lebten dann im Sonnenschein seiner in der *Kelmscott Press* kulminierenden Berühmtheit weiter. Der vieljährige Sekretär der Hammersmith branch starb als Sir Emery Walker am 29. Juli 1933, 82jährig. Der Bibliograph von Morris, S. C. Cockerell, war damals Direktor des Fitz William Museums in Cambridge (s. *London Ill. News*, 29. Juli 1933).

Ein Mann wie Walter Crane, den Kropotkin brieflich um eine Umschlagzeichnung zu seinem *The State: its historic role* (Freedom Pamphlets; 1902) gebeten hatte, schrieb freundlich, aber absolut ablehnend; er sei kein Anarchist und wolle damit nichts zu tun haben (nach Alfred Marsh; Okt. 1912).

Die anlässlich des hundertjährigen Geburtstags von Morris erschienene Literatur zeigt die Überlebenden jenes Kreises in eigentümlicher Verlegenheit, ebenso die seitherigen sozialistischen Kapazitäten Englands. Sie hatten sich alle so gänzlich von Morris' Ideen und Idealen entfernt und wollten sich nun doch zu einem bischen altsozialistischen Enthusiasmus emporherschrauben für die festliche Gelegenheit, ein klägliches Emporstreben erlöschener Kräfte. Höchstens seine Tochter, Mrs. May Morris scheint noch wirklich am Andenken ihres Vaters zu hängen. Sie hat ihn im *Literary Supplement* der *Times* gegen eine Äußerung zu verteidigen, nach welcher er eigentlich mit seinem Geld recht knauserig umgegangen sei. Derartiges hörte man auch früher. Ich möchte dazu sagen, dass er wohl eine offene Hand für eigene Ausgaben als Künstler und Sammler und einige ihm wirklich nahestehende Freunde haben möchte, dass er aber sonst geschäftlich gewohnt war für sein Geld vollen Wert zu bekommen und dies erwartete er auch für seine Ausgaben für die sozialistische Agitation, die Druckerei usw. Hier bemerkte er bald, dass manche nicht besonders sparten, andere nicht wesentlich beitragen und nicht wenige glaubten, Morris werde

unmöglich sei, gradeso wie ich von Mill gegen seine Absicht lernte, dass der Sozialismus notwendig sei.» Wir wissen jetzt, dass Kitz und Nicoll nicht als Lehrer im Anarchismus gelten können. Morris sprach sich auch in einem in *Justice* 1894 gedruckten Interview im Sinn seiner Abkehr vom revolutionären Sozialismus aus. Der lebensfrohe Mann, der seine eigenen Wege zu gehen gewohnt war, muss furchtbar gelitten haben, sich von einer Nierenkrankheit untergraben so früh gebrochen und sterben zu sehen (3. Oktober 1896). Im Januar 1896 hatte er zum letztenmal in der Hammersmith Socialist Society vorgetragen, über *One Socialist Party* (eine einzige sozialistische Partei).

Aus der Literatur aller Richtungen der Socialist League hebe ich hervor, — da dies ein Teil der wenigen neueren derartigen Literatur ist, die nicht im Rahmen einer Partei erschien oder routinehaft hergestellt wurde: Edward B. and Eleanor Marx Aveling, *The Factory Hell* (London, 1885, *The Socialist Platform*, Nr. 3, 15 S.). Thomas Barclay, *The Rights of Labour according to John Ruskin* (Leicester, 15 S.). (Ernest Belfort Bax) *Address to Trade Unionists by the Council of the Socialist League* (*The Socialist Platform*, Nr. 1, 1885, 15 S.). Walter Crane (vielerlei an Zeichnungen). Th. Binning, *Organized Labour* (*The Socialist Platform*, Nr. 5, 1886, 16 S.). John Carruthers, Vorträge vor der Hammersmith Socialist Society: *The Political Economy of Socialism* (16 S.) und *Socialism and Radicalism*, 1894, 16 S. A. K. Donald (nach dem Austritt aus der Bloomsbury branch) *The Eight Hours Working Day* (Mai 1890; 16 S.; auch Mai 1891, 16 S.). J. Bruce Glasier, s.o. Fred Henderson, *Echoes of the Coming Day* (Gedichte; *Commonweal Office*, 1887, 16 S.). James Leatham, *An Eight Hours Day with Ten Hours Pay* (Ein Achtstundentag mit Zehnstundenlohn, Aberdeen, 1890. 21 S.; *The only Thing that will do, by one of the Unemployed*, 1890. 26 S. usw. *Socialist Songs*, hrsg. von der Aberdeen branch der S. L., Aberdeen, 1889, 37 S. *Machine Room Songs* by the late Thomas Maguire (ein altes Mitglied der S. L.; London, Glasgow, *Labour Leader*, 1895, 31 S.). J. L. Mahon, *A Plea for Socialism*, Newcastle-on-Tyne, 1887, 16 S. David. J. Nicoll, *Stanley's Exploits* (Aberdeen, 1891, 30 S.; aus dem *Commonweal*). Andreas Scheu, *What's to be done? Agitate, Educate, Organise* (aus dem *Commonweal*, 1885; Hammersmith Socialist Library, Nr. 2, 1892, 12 S.). Raymond Unwin, der Garden City-fachmann, war ein in den ersten Jahren der S. L. sehr tätiges Mitglied der S. L. — *The General Strike*, by D. [unbekannt], aus dem *Commonweal*, Aberdeen, J. Leatham, 1890, 14 S. — Der sich *Cynicus* nennende Zeichner, dessen Arbeiten zuerst 1890 in Heften in -4° erschienen, stand der S. L. damals nahe; s. *Cynicus, his humour and satire* (London, 1894, *The Cynicus Publishing Company*, 96 S. in -8°).

---

schon immer jedes Deficit decken. Dies machte einen sehr schlechten Eindruck auf ihn und entfremdete ihn immer mehr der Socialist League. Im Verhältnis zu seinen Mitteln brachte er keine ihm nahegegenden Opfer, aber schon die relativ geringen Verluste empfand er immer peinlicher.

*Revolutionary Rhymes and Songs for Socialists* (London, 1885, 8 S. in -4°; Nr. 1, 1886, 16 S. in -8°). *Catalogue of the Library of the Socialist League* (London, 1886, 16 S. in -8°).<sup>439</sup>

Morris deckte bei seinem Austritt die Verbindlichkeiten der League, die nun mit Kitz als Sekretär und Nicoll als Redakteur nach dem Nordosten, Hackney Road, 273 übersiedelte. Das Blatt erschien nunmehr als Monatsblatt und den Satz besorgte mit grosser Ausdauer und jedem persönlichen Opfer der junge Thomas Cantwell, eigentlich ein Korb-flechter, kein Redner und Schriftsteller, aber ein in jeder andern propagandistischen Arbeit vielerfahrener Mann. Er war lange mit Nicoll in der North London branch zusammengewesen. Ihm ist die Kontinuität des *Commonweal* zu verdanken, das noch bis zum 4. September 1892 erschien, Nr. 328 und zuletzt wieder ein Wochenblatt war. Eigentlich waren es 329 Nummern, da die Ausgaben vom 13. und 20. August beide als 326 bezeichnet sind und dieser Irrtum in 327, 28. August und 328, 4. September nicht richtig gestellt ist.<sup>440</sup>

---

<sup>439</sup> Der Bibliothek der League hatte Lane wertvolle Schriften des alten englischen Sozialismus geschenkt; so war dort das so seltene Werk *The Effects of Civilization* von Hall (1805). Ich wollte die wenig benutzte Sammlung im Sommer 1890 neu katalogisieren, vertiefte mich aber dabei in Lektüre und Exzerpte und kam nicht weiter. Vielleicht, hoffentlich kam beim Austritt der Hammersmith branch einiges von dort gekommene dorthin zurück; alles übrige kam nach Hackney Road und wurde dort von Kitz durch Verkauf zerstreut; ein minimaler Rest kam ins äusserste Eastend, nach Canning Town, wo später sehr tüchtige Genossen waren und ich sah noch diese winzigen Trümmer durch.

Das Archiv der League wurde von Kitz im August 1889 bei der Übersiedlung nach Great Queen Street in Stücke gerissen und in einem meterhohen Sack zum Verkauf als altes Papier bereitgestellt. Zufällig kam ein Sammler des Weges, der das ganze für 10 shilling kaufte und aus den tausenden meist leicht zu ordnenden Briefen und Dokumenten einen Einblick in die Geschichte dieser Bewegung von 1885 bis 1888 gewann, ohne dass er bis jetzt dazu gelangte, alles durchzusuchen. [Der Sammler war Max Nettlau. Das Archiv der Socialist League ist restauriert, geordnet und beschrieben und befindet sich im IISG] \*.

Die Protokoll- und Geschäftsbücher aber gelangten nach Hackney Road und wiederum Kitz, im Laufe von 1891, als Konflikte eintraten und Feststellungen gemacht werden sollten, setzte die vollzogene Tatsache der Verbrennung all dieser Dokumente. Er wurde dann ausgeschlossen und das Geschehene auf einem kleinen Zettel in -8° gedruckt, den ich gesehen habe und dem wahrscheinlich das genaue Datum zu entnehmen ist.

Solche Unkultur, und nicht der Anarchismus, vertrieb William Morris.

<sup>440</sup> Aus der Hackney Road-Zeit sind mehrere Flugschriften. So *Confessions of a Labour Candidate* (satirisch; 2 S. in -8°, auf das *Commonweal* Bezug nehmend); *An Address to the Army* (2 S. in -8°), im Namen der «English section of the Anarchist-Communist groups of the world»; *What's to be done?* (1 S. in gr. -4°), vor Freitag dem 1. Mai, also 1891, unterz. Issued by the International Anarchist-Communist Groups; *Fight or starve!* (Kämpft oder hungert!), 1 S. in gr. -8°, ein heftiger Aufruf von «we, of the International Secret Society» über «the power of fire», «Striking Terror into their craven hearts»; «have Revenge! Revenge!» — ich glaube, dass auch diese Flugschrift durchaus harmlos ist und der Phantasie von Nicoll entsprang. — Es war schwer die letzten Nummern des *Commonweal* zu finden und ich erhielt einige davon erst 1911 und notierte damals den 11. September